

Der im Vorans zu zahlende Abonnement-Betrag beträgt zuletzt Min. Sonntagsbeiträge: pro Jahr Rbl. 8,40, p. Halbjahr Rbl. 4,20, p. Quartal Rbl. 2,10, pro Woche 17 Kop. Mit Postverbindung: p. Quartal R. 2,25, Ein Ausland pro Quartal Rbl. 3,60. Preis der einzelnen Nummer 8 Kop., mit der Sonntags-Beilage 10 Kop.

# Neue Lodzer Zeitung

Erscheint wöchentlich  
12 Mal.

Redaktion, Administration und Expedition  
Petrikauer-Straße Nr. 15. 18

Filiale der Expedition in Lodz, Petrikauerstr. 146  
in der Buchhandlung von N. Horn.

Telephon Nr. 271.

Abend-Ausgabe.

Inserate kosten: Auf der 1. Seite pro 4 gezeichnete Spalten 20 Kop. und auf der 8 gezeichneten Inserateseite 8 Kop. für das Ausland 50 Pf., resp. 20 Pf. Neukunden: 50 Kop. pro Seite oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Büros des Innern und Auslands angenommen.

9. Jahrgang.

Donnerstag, den (9.) 22. September 1910.

Abonnements-Exemplar.

Konzerthaus  
Dzielna-Straße Nr. 18

Freitag, den 23. September.

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

DESSERT-KONFEKT,  
Kakao und Chokolade

Erstes Symphonie-Konzert der Warschauer Philharmonie unter Leitung von G. Hitzelberg. Solist Prof. Paweł Kochański.

Billets von 50 Kop. bis Rbl. 2,50 verkauft täglich die Kasse d. Konzerthaus, Dzielna 18.

Petrikauer-Straße Nr. 86, im Hause Petersilge, Telephon 1479 Empfang nur von diplomirten besten zahnärztlichen Kräften Konsultation unentgeltlich. Plombieren kann der Zahne 45 Kop. Künstliche Zahne à 75 Kop. Für Zahntentfernung 15 Kop. Zahnziehen ohne Schmerzen. Die Kabinette sind mit elektrischen Erhöhlungen ausgestattet. Ganze Gebisse von 28 Zahnen kosten 16 Rbl. 80 Kop. Für langjährige Dauer wird garantiert. Reparaturen und Umarbeiten gebrochener Kauflöffel und Goldplatten auf der Stelle.

JAN FRUZINSKI Petrikauerstr. № 71 vis - à - vis Passage Meyer. 8959



8847

Hiermit bringen wir dem geehrten Publikum und Sportliebhabern zur Kenntnis, dass Sonntag, den 25. cr. die Eröffnung des nach den neuesten Erfahrungen der Technik u. Hygiene erbauten

„Victoria Skating-Palace“

stattfinden  
wird. —

Schüler und Kinder bis 10 Jahre zahlen die Hälfte. Läufer stehen Rollschuhe unentgeltlich zur Verfügung.

Für Unterricht 50 Kop. pro Viertel-Stunde.

Direktion  
Victoria Skating-Palace,  
Petrikauerstr. 67. 9869

Das Rollschuhlaufen unter Leitung einiger Spezialisten wird dreimal täglich stattfinden u. zw.:  
I. Seance von 10% — 1½ nachm.  
Eintrittspreis 40 Kop. Bahnbenützung 70 Kop.  
II. Seance von 3½ — 6½ nachm.  
III. Seance von 8½ — 11½ abends.  
Eintrittspreis 60 Kop. Bahnbenützung 70 Kop.  
Während der II. und III. Seance konzentriert ein speziell organis. Orchester.  
Abonnements 25% billiger.

Ein energischer und tüchtiger

Mann,

der den hiesigen Platz seit 25 Jahren gut kennt, in der Spinnerei, Baumwoll- und Wollweberei, Färberei und Appretur sehr gut bewandert ist, gewesener Direktor und selbständiger Leiter einiger grösseren Fabriken, im Besitz eines kleinen Vermögens, und sehr guter Referenzen wünscht für Moskau und Petersburg, sowie für ganz Russland

Vertretungen zu übernehmen.  
Offerten unter „A. 1000 A.“ an die Expedition der Neuen Lodzer Zeitung. 9884

Zahn-Arzt

M. BIESNIK-EPSTEIN.  
Inhaberin der Zahn-Klinik  
Petrikauer-Straße Nr. 192,  
zurückgekehrt.  
Empfängt persönlich. 9829

Hebamme A. Herke  
Widzewka-Straße Nr. 144 9918  
ist vom Auslande zurückgekehrt.

## Teuerung.

Die Staaten des Westens sind in ernster Sorge wegen der zunehmenden Verelternung der Lebensmittel, die auf den Bewohnern der Städte schwer lastet und ihren Standart von life in der empfindlichsten Weise herabdrückt. In den einzesten Städten werden die verschiedenartigsten Mittel zur Beseitigung dieser Katastrophe, die sich sehr leicht zu einer Katastrophe zuspielen kann, in Vorschlag gebracht. Alle diese Vorschläge erscheinen aber wenig zweckentsprechend, da sie den Gang einer großen wirtschaftlichen Umwälzung nicht aufhalten können. Die fortschreitende Industrialisierung Europas hat den Städten ungeheure Massen von Bewohnern zugeführt und den Verbrauch der Städte ins Ungeheuerle gesteigert.

Dieser reißend schwellen Entwicklung hat die Landwirtschaft trotz der zunehmenden Intensivierung nicht zu folgen vermocht, denn sie steht noch immer auf dem Standpunkt eines Kleinbetriebes, der sich den veränderten Daseinsformen nicht angepaßt hat. Während in Industrie und Handel das Großkapital die Kleinbetriebe aussingt, macht sich in der Landwirtschaft Westeuropas der umgekehrte Prozeß geltend.

Es ist klar, daß das gestörte Gleichgewicht zwischen Erzeugung und Verbrauch nur durch Einführung des Großkapitals in die Landwirtschaft hergestellt werden kann, daß diese zu in-

tensivisten Fabrikationsmethoden greifen muß, und zwar insbesondere in den Nebenbetrieben, wie Geflügel- und Fischzucht, Gemüsebau usw. Wenn die Industrie in stand ist, gesteigerter Nachfrage ist kürzester Zeit nachzukommen und Waren in beliebiger Menge auf den Markt zu werfen, so vermag die Landwirtschaft solches nicht, denn ihr Tempo hat sich im wesentlichen nicht beschleunigt, sondern sie arbeitet, wie sie es gewohnt war, als die Bevölkerungszahl der Städte eine beschränkte war. Es bedarf demnach einer starken Beschleunigung dieses Tempos, soweit solches bei den natürlichen Produktionsbedingungen möglich ist.

Was nun Ausland anlangt, so nimmt auch in unseren großen Städten die Teuerung zu, und zwar in einem Maße, das die Lage der städtischen Bewohner nicht weniger kritisch erscheinen läßt als in Westeuropa. In wenigen Jahren sind die Lebensmittelpreise beispielweise in Petersburg um etwa 80 Prozent gestiegen, denn wenn auch der Zuwachs der städtischen Bevölkerung bei uns ein relativ langsamer ist, so vermag ihm unsere extensive Landwirtschaft nicht zu folgen. Wir haben demnach nicht die Industrialisierung der Landwirtschaft zu wünschen, sondern vorab ihre Intensivierung. Freilich hat es auch damit gute Weise, denn, wenn die Intensivierung auch die Folge des großen agraren Umbruches sein sollte, so wird sie naturgemäß erst etwa nach einer Generation eintreten, und sie wird sich dann in der Verstärkung der Krämerproduktion äußern. Währungsdeffiziten müssen sich aber die Ernährungsverhältnisse in den Städten längst in einer Katastrophe entladen haben, deren Umfang und Tragweite sich vorläufig jeder Beurteilung entzieht. Sie muß aber mit der Notwendigkeit eines Naturereignisses eintreten, wenn nicht gewisse Hemmungen eingesetzt. In erster Linie müßten die von einer wenig einsitzenden Wirtschaftspolitik völlig vernachlässigten Gutswirtschaften in jeder Weise gefordert werden; man verstehe wohl produzierende Gutswirtschaften, nicht etwa Gutsbesitzer, die in Kanzleien sitzen und der Scholle entfremdet sind, denn nur die Gutswirtschaften vermögen das abzugeben, was die städtische Bevölkerung bedarf. In nicht unerheblichem Maße wird die Preisbildung von den Transportverhältnissen und von dem Zwischenhandel bedingt. Die Transportverhältnisse, die über alle Maßen schlecht sind, können ohne weiteres verbessert werden, denn das liegt in der Hand der Regierung. Auch die wucherischen Instinkte unseres Zwischenhandels müssen gebändigt werden, doch dazu bedürfte es des fahrlässigen Eingreifens der Kommunen, d. i. der Anlage von Zentral-Markthallen, der Schätzung von Lebensmitteln, Preisangabe in den Läden und Municipalisierung des Fleisch- und Großbutterlaufes. Doch wir dürfen nicht darauf rechnen, daß unsere gegenwärtigen Kommunalverwaltungen irgende etwas Vernünftiges zustande bringen könnten. Wir müssen den kommenden Dingen wehrlos entgegensehen, und wenn sie eingetreten sein werden, dann wird es allenhalben eine große Verwunderung geben und niemand wird daran schuld sein, daß man für ein Ei 100 Kopeken zahlen müßten.

Das werden wir in wenigen Jahren sicherlich erleben. (St. Pet. Big.)

## Die Intendantur in der Darstellung der Reichskontrolle.

Der Bericht der Reichskontrolle widmet nach dem „St. Pet. Bericht“ der Verproviantierung der Truppen einen besonderen Abschnitt, welcher allerdings im vorsichtigen, nichtsagenden Beamtenstil gehalten ist, bei dem man darauf angewiesen ist, zwischen den Zeilen zu lesen. Der Bericht konstatiert mit epischer Ruhe, daß die Ausgaben für die Verpflegung der Truppen die dafür ausgeworfenen 38,9 Mill. Rbl. um über 7 Mill. Rbl. überstiegen haben. Diese Mehrausgabe sei auf die höheren Getreidepreise zurückzuführen, welche den Voranschlag nicht entsprachen.

Im Bericht wird auch der äußerst ungünstigen Bedingungen Erwähnung getan, unter denen sich die Verpflegungsoperation des Jahres 1908 vollzog. Leider werden für diese Tatsache noch keine Zahlen als Beleg angeführt, so daß man zur richtigen Beurteilung der Lage erst den nächsten Bericht abwarten muß. Allerdings wird zur Verhüllung hinzugefügt, daß die für die Bezirke Moskau, Wilna, Kiew, Odessa und Kasan vorliegenden Daten keine Veranlassung zur Verurteilung bieten. Diese Versicherung erscheint sogar dem Mitglied der Reichsduma Jeropkin verdächtig, welcher diese euphemistische Wendung in der „Nowoje Wremja“ dahin verstanden wissen will, daß grobe Missbräuche vorliegen haben.

Um übrigen entnehmen wir dem Bericht folgende Daten: Der Bedarf der Truppen an Getreide belief sich im Jahre 1907 auf 32 Mill.蒲, von denen 9 Mill.蒲 durch die Truppenverwaltungen selbst angekauft wurden, 13,5 Mill.蒲 bei den Gütsbesitzern erworben und 9,5 Mill.蒲 auf dem Wege der Aussiedlung geliefert werden sollten. Zu Wirklichkeit verschob sich diese Kombination insofern nicht unerheblich, als die Gütsbesitzer statt der in Aussicht genommenen 13,5 Mill.蒲 nur 3,83 Mill.蒲 lieferten und den Lieferanten 11,35 Mill.蒲 zu zahlen. Viele Lieferanten fanden der Erfüllung ihrer Lieferung wegen des Steigens der Getreidepreise nicht nach, sondern ließen ihre Kantonen im Betrag von 20 Prozent der Lieferung versagen. Ihre Berechnungen erwiesen sich dabei insofern als richtig, da die Krone ihnen bei den nun erfolgten Verkäufen den Verlust doppelt ersparen mußte. So überzahlte die Krone im Odesker Bezirk 53 Prozent auf ein蒲 Roggen und 41 Prozent beim Mehl. Alle diese Überzahlungen ergaben noch nicht das genügende Quantum, so daß gewisse Anteile bei den unantastbaren Vorräten der Truppen gemacht werden mussten. Leider verschweigt der Bericht aus besonderem, aber gänzlich unangebrachtem Hartgefühl, wie hoch sich diese Anteile belaufen und wie ihre Verrechnung stattfunden wird. Die Reichskontrolle begnügt sich mit der Feststellung der Tatsache, daß die Verproviantierung der Truppen über 7 Millionen Rbl. gegen den Voranschlag gestiegen ist, aber es wird nichts Näheres darüber bekannt, in welcher Weise diese Übersteitung im Budget wirklich begründet gewesen ist. Von diesem Standpunkt erscheint der Bericht doch etwas zu lückenhaft, um unsere legislativen Kammer zu ohne weiteres zufriedenzustellen.

# Kaiser Wilhelm im Wiener Rathause.

Wien, 21. September.

Die Ankunft Kaiser Wilhelms in der Uniform seines österreichisch-ungarischen Husaren-Regiments vor dem Rathause erfolgte kurz vor 12 Uhr. Auf der ganzen Fahrt war der Kaiser Gegenstand begeisteter Auseinandersetzungen. Der Kaiser wurde am Fuße der Freitreppe vom Bürgermeister, dem Bezirksgericht und anderen empfangen und in den Festsaal der Estrade geleitet. Sodann gab Bürgermeister Neumayr der Freude der Gemeindevertretung und der gesamten Bevölkerung Wiens über den Besuch Kaiser Wilhelms Ausdruck. Die Huldigung zum 80. Geburtstage des Herrschers, an dem die Wiener mit allen Fasern ihres Herzens hängen, erfüllte alle mit großem Jubel und verpflichtete sie zu unvergänglichem Danke, mit Stolz erfüllt aber auch die Bürgerschaft Wiens der Gnade des Kaisers, das Wiener Rathaus zu besuchen.

Indem er dem Kaiser im Namen der Gemeindevertretung sowie der Bevölkerung den ehrfurchtsvollsten Dank für die hohe Gnade aussprach, batte er den Allmächtigen, daß er den Kaiser führe und schütze zum Heil und Segen des mächtigen deutschen Reiches und zur innigen Freunde Österreich-Ungarns, das die Nibelungen-treu des deutschen Reiches und seines erhabenen Herrschers erst vor kurzer Zeit wieder zu erkennen gehabt hat. Der Bürgermeister schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Bei dem Besuch des Kaisers Wilhelm im Rathause erwiderte dieser die Begrüßungsansprache des Bürgermeisters:

"Empfangen Sie meinen herzlichsten Dank für den großartigen Empfang, den Sie mir soeben bereitet haben, und für die freundlichen Willkommensgesinnungen, die aus den Worten des Herrn Bürgermeisters sprachen. Der Herr Bürgermeister hat soeben mir mitgeteilt, daß die Stadtvertretung der Ressortstadt Seiner Majestät einstimmig den Beschluss gefaßt habe, einen Teil des Ringes, den Parkring, nach mir zu benennen. (Heilrufe.) Es ist dies eine ganz außergewöhnliche Ehrengabe für einen fremden Monarchen, und ich bin auf das tiefe ergriffen, daß die Vertretung der Stadt Wien mich für würdig gehalten, in den Mauern ihrer schönen Stadt auch meinen Namen zu verewigen. Wenn ich den Sinn dieser außergewöhnlichen Huldigung richtig zu deuten verstehe, so lese ich einerseits daran, daß sie ein Ausdruck seiner soll der Freundschaft und der innigen Gefühle der Sympathie, die zwischen der Bürgerschaft der Stadt Wien und mir schon seit langem bestehen. (Erneute Heilrufe.) Alle diese Huldigungen in den freundlichen Grüßen, wenn ich durch die Straßen fahre, in den blühenden und freundlichen Augen der schönen Wienerinnen, es sind das Dinge, die einen Menschen tief bewegen und fesseln. Zum anderen glaube ich aus Ihrem Beschluss herauszuleSEN, daß er Einverständnis der Stadt Wien damit war, daß in erster Zeit der Bundesgenosse im schimmernden Wehr an die Seite ihres allernächsten Herrn sich gestellt hat. (Aushaltende, brausende Heilrufe.)

Schönbrunn, 21. September. Kaiser Wilhelm empfing heute Vormittag den Besuch des Kaisers Franz Joseph.

**Die Abreise Kaiser Wilhelms aus Wien.**

Wien, 22. September. (P. T. U.) Kaiser Wilhelm reiste gestern abend um 9 Uhr nach Sigmaringen ab. Kaiser Franz Joseph gab dem hohen Guest bis zum Bahnhof das Geleit. Der Abfahrt sehr beider Monarchen war überaus herzlich, sie küßten sich dreimal und drückten sich öfters innig die Hand.

## Die Aufräumungsarbeiten bei Rottenmann.

Wien, 21. September. (Preß-Tel.)

Die Bahnlatastrope von Rottenmann wurde, wie die Untersuchung ergeben hat, durch den beim Unglück ums Leben gekommenen Lokomotivführer Matotz verursacht. Er überfuhr das Haltesignal an der Stelle, wo die Strecke zweigleisig ist und die beiden Schnellzüge sich hätten trennen müssen. An der Unfallstelle ist das Gleis auf eine Eiserne von 500 Meter durch Trümmer und Hilfszüge gesperrt. Im Postwagen des Schnellzuges 102 befand sich Bargeld im Werte von einer halben Millionen Kronen, der Postwagen wurde zertrümmert, sodass das Geld und zahlreiche Wertpapiere unter den Trümmern zusammengefegt werden mussten. Fünf Bahn- und Postbeamte haben bei der Katastrophe ihr Leben eingebüßt. Der Statthalter von Triest, Prinz Konrad Hohenlohe, der sich in einem der Unglückszüge befand, leitet persönlich die Aufräumungsarbeiten. Bisher gelang es 11 Tote und 19 Schwerverwundete zu bergen. Die Zahl der Leichtverwundeten beläuft sich auf vierzig.

## Das Streikfieber in England.

London, 21. September. (Preß-Tel.)

Ein Teil der Arbeiter der Cambrian Co. haben die Arbeit wieder aufgenommen. Doch befinden sich immer noch 3-400 Bergleute im Ausstand. Sie agitieren lebhaft für den Generalstreik auch ohne Unterstützung von Seiten der Gewerkschaftskasse. Ihr Bestreben wird jedoch wenig Erfolg haben, und es ist voraussehbar, dass auch

sie in kurzer Zeit die Arbeit wieder aufzunehmen werden.

In Newcastle trafen gestern die Vertreter der ausständigen Kesselschmiede zusammen, um über die Förderung der Unternehmer, Klinkofabrik Lokalstreit zu unterlassen, und nur nach Ablauf einer Klärungszeit in den Ausstand zu treten, zu beraten. Die Arbeitervertreter beschließen sich jedoch mit der Formulierung neuer Forderungen, die sie heute in Edinburgh den Arbeitgebern vorzulegen gedenken. Die Unternehmer sind zur Aufhebung der Aussperrung und zum Nachgeben bereit, wenn ihnen sichere Garantien dafür gegeben werden, daß in Zukunft plötzliche gründliche Arbeitseinstellungen nicht mehr vorkommen. Weiterhin verlaufen sie, daß sich die Arbeiter selbst für Aussichtserhaltung der mit ihren Führern getroffenen Abschaffungen verbürgen.

## Chronik u. Lokales.

\* **Zollkammer.** Der "Proc. West." veröffentlicht einen Allerhöchsten Befehl auf Grund dessen die Zollkammern in Warschau und Odessa, die bisher unter der Verwaltung der Warschauer und Odessaer Zollbeamte standen, fernherunter unmittelbar von dem Zolldepartement abhängig sein werden. Ausschließlich vom Zolldepartement in Petersburg abhängig sind bisher: die Zollkammern im Petersburger Hafen, in Moskau, Charlow, Archangelsk, Jekaterinburg und Tscheljabinsk, sowie in Warschau und Odessa.

\* **Temporäres Verbot.** Seitens der Postverwaltung ist ein temporäres Verbot erlassen, in leichter Postspalten, die nach Aegypten bestimmt sind, getragene Kleider, Wäsche und Bettzeug, ferner Früchte, Gemüse und Lebensmittel zu versenden, wenn dieselben nicht unter hermetischer Versiegelung oder in hölzernen Kästen verpackt sind.

\* **Verkehrswesen.** Unter Vorsitz des Chefs der Abteilung für Exploitation in der Eisenbahndirektion Ingolstadt ist am 19. September ein Kongress von Präsidienten der Rayonkomitees zur Regulierung des Massentransports zusammengetreten. Diesem Kongress wird unter anderem das allgemeinrussische Eisenbahnstatut zur Begutachtung vorliegen, welches von der Spezialkommission des allgemeinen Kongresses der Repräsentanten unserer Eisenbahnen s. B. ausgearbeitet wurde.

\* **Zum Zweck einer Enquete.** welche die Gladisentas-Bahn, die Transkasp.-Bahnen, die Mittelasiatischen und die Taschkenter Bahnen betreffen wird, ist die besondere Subkommission am 16. September abgereist, die innerhalb der Allerhöchst eingeschätzten obersten Eisenbahnkommission gebildet wurde und unter dem Vorsitz des Reichsrats-Mitglieds v. Eesparre arbeitet. Die Untersuchungen werden bis zur Gründung der gesetzgebenden Körperschaften dauern.

\* **Die Heraushebung des Binsfußes für Bankenlagen ist, wie die "St. Pet. Blg." schreibt, doch keine vollzogene Tatsache, die Vereinbarung ist noch nicht in ihrem ganzen Umfang in Kraft getreten, da eine große Bank sich noch absatzt hält und die Berechtigung der Maschine bestreitet, wodurch die übrigen Banken in eine heiße Lage versetzt worden sind. In beiden Residenzen wird der Binsfuß für neue Einlagen mit dem 14. September herabgesetzt, doch stößt diese Maschine auf verschiedene Hindernisse und es sind noch Detailsfragen zu erleben, zu welchem Zweck nach der Rückkehr des Finanzministers eine neue Beratung stattfinden soll. Dann soll auch die Frage des Beitrags der großen Kreditgesellschaften geklärt werden. Eine offizielle Mitteilung über die Vereinbarung ist noch nicht erfolgt, sie soll erst Ultimo Dezember stattfinden, da mit dem 14. Januar der Binsfuß auch für die Einlagen herabgesetzt werden soll, die bei den Banken vor Ablauf der Vereinbarung eingezahlt worden sind.**

\* **Der Handel und die Pest in Odessa.** Eine Gruppe von Petersburger und Moskauer Großindustriellen, welche Filialen ihrer Unternehmungen in Odessa besitzen, hat das Odessaer Komitee in einem eingehenden Schriftstück um die Klärstellung der Frage gebeten, inwieweit die Pestepidemie bedrohliche Folgen für unseren Handel und unsere Industrie zeitigen könne. Diese Anfrage wurde in Odessa in einer Konferenz erörtert, zu welcher Vertreter der Administration, der Börsen- und Handelskreise, der Wissenschaft, die ausländischen Konsuln und and. eingezogen wurden. Die Konferenz demonstrierte категорisch die Gerüchte, daß für Odessa eine Quarantäne und Erschwerungen der Ein- und Ausfuhr geplant wären. Die Vertreter der Wissenschaft erklärten, daß Waren nicht gefährlich als Träger von Pest oder Cholera sind, wenn sie nicht mit den Ausscheidungen Pest- oder Choleraträger in Verbindung gelangen. Nur Kunden unterliegen der Desinfektion und einer verstärkten sanitären Aufsicht. Das Odessaer Börsenkomitee beschloß hierüber ein ausschließliches Rundschreiben an die handelsindustriellen Unternehmungen Petersburgs, Moskaus, Lodz' und Warschau auszurichten.

\* **Entziehung des Debites der "Frankfurter Zeitung."** Gestern berichteten wir bereits, daß das "Berliner Tageblatt" auf Anordnung der zuständigen Behörden im russischen Reich den Debit verlor. Heute wird nun gemeldet, daß auch der "Frankfurter Zeitung" der Eintritt in das russische Reich verboten wurde. Aufgrund dieses Verbots traten die letzten Nummern des genannten Blattes bereits nicht mehr ein.

\* **Russische Baumwollernte.** Aus Ghana wird mitgeteilt, daß seit dem 27. August das Wetter wieder gut (warm und trocken) geworden ist. Zum 2./15. September halten die Firmen die Ausreichung von Herbstvacancen bereit. Auf der Station Fedtschenko hat die Proberöderung der Baumwolle begonnen. Aus

3蒲 16蒲und Rohmaterial ist 1蒲 Baumwolle gewonnen.

\* **Aum Dektor der Nominisch-katholischen Geistlichen Akademie** wird der Nov. Br. aufgezogen der Inspector des Warschauer Nominisch-katholischen Geistlichen Seminariums Alexander Kowalski ernannt werden.

\* **Industriestadt.** In Mszczonow, Kreis Blonie, 9 Werft von der Station Bydgoszcz entfernt, wird eine Glasholzfabrik errichtet. An der Spitze des Unternehmers stehen die Herren L. Chmielewski, W. Czerstki und S. Krempy. Die Produktion der Fabrik wird anfänglich auf 18,000 Stück jährlich berechnet.

\* **w. Revision der Fleischerläden.** Auf Anordnung des Petersauer Gouverneurs schließen gestern die städtische Sanitätskommission zu einer Revision der Fleischerläden in unserer Stadt. Im ersten Polizeibereich wurden in Anwesenheit des Präfekten von der Kommission bereits 73 Läden besichtigt, die zum größten Teil in unhygienischen Zustände angelangt und demzufolge zahlreiche Protokolle aufgenommen wurden. Den Besitzern dieser Läden wurde zur Erfüllung der sanitären Vorschriften eine Frist von sieben Tagen befohlen.

\* **w. Zum Kampf gegen die Cholera.** Unter dem Vorsitz des Herrn Präfekten fand gestern eben im Magistratsgebäude eine Sitzung von 30 Fabrikanten statt, um über die zu ergreifenden Maßregeln im Falle der Einschleppung der Choleraepidemie in unsere Stadt zu beraten. Die Versammlung kam zu dem Beschluss, daß es unabdinglich erforderlich sei, eine zahlreicher besuchte Versammlung von Fabrikanten einzuberufen, um die nötigen Befehle zu fassen. Angesicht des Mannmangels im Magistratsgebäude, wurde vorgeschlagen, die Sitzung im Saale des dritten Bogen der Freiwilligen Feuerwehr an der Nikolaienskastraße Nr. 54 oder im neuen Saale des ersten Bogen der Feuerwehr an der Konstantinstraße abzuhalten. Einige der anwesenden Herren Fabrikanten übernahmen die Aufstellung der Lüfte derjenigen Herren, die zu der Versammlung eingeladen werden sollen.

\* **Der erste Cholerafall in Warschau.** Am Sonntag, den 18. d. M. erkrankte im Hause Nr. 18 an der Szrofastraße auf Praga der 25jährige Schneider Anton Romeo unter äußerst verdächtigen Umständen. Der Kranke wurde in einer besonderen Kutsche nach dem Reservehospital auf Wola geschafft und in der Baracke untergebracht, die für Cholerafälle vorbereitet wurde. Gleichzeitig wurden aus der Wohnung, in welcher der Erkrankungsfall eintrat, sämtliche Einwohner entfernt, das Zimmer der eingehenden Desinfektion unterworfen, die Betten und die Wäsche wurden nach der Desinfektionskammer geschafft und das Stroh verbrannt. Gestern wurde eine Analyse der Ausscheidungen des Kranken vorgenommen und hierbei astatische Cholera konstatiert. Zum Glück befindet sich der Kranke jedoch, infolge seines starken Organismus, auf dem Wege der völligen Besserung und droht ihm schon keinerlei Gefahr. Bisher ist von den Leuten, die sich in der Umgebung Romeo's befanden, noch niemand erkrankt und ist Hoffnung darauf vorhanden, daß dieser Fall nur ein alleinstehender bleibt und sich die Epidemie nicht weiter verbreiten wird.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Warschau infolgedessen jedoch amtlicherseits als von der Cholera heimgesucht und hiermit durch die Befreiung der Prämien an die Kinder erfolgen, die im vergangenen Jahre Pflanzen zur Pflege erhalten, damit kein allzu großes Gedränge entsteht. Zu den aus Pflanzen bestehenden 25 Prämien, die der Verein aussetzte, kommen noch 10 hinzu, die von der Firma E. Gundelach zu diesem Zweck gehoben wurden. Es werden daher insgesamt 35 Prämien sein. Die Leitung des Kinderfestes wurde den Vereinsdamen übertragen, am Freitag Abend, um 8 Uhr, aber wird eine Sitzung des Komitees stattfinden, welche die Arrangements zu dem Feste trifft. Infolgedessen findet an diesem Tage auch eine Sitzung der Verwaltung des Gärtner-Vereins statt. Beigeschlossen wurde ferner, den Kindern, die unter dem Schutz des Vereins zur Pflege für Kinder stehen, freien Eintritt zu gewähren. Der Beginn des Festes ist auf 2 Uhr nachmittags festgesetzt. Falls die Witterung günstig sein sollte, ist anzunehmen, daß das Fest sich einer sehr großen Beteiligung zu erfreuen haben wird.

\* **S. Vom Baumwuchs-Verein.** Auf der gestrigen Verwaltungs-Sitzung wurden nochmal die Einzelheiten des Festes eingehend besprochen, daß am 25. d. M. im Quellpark stattfinden soll. Die Verteilung der Topfpflanzen (Blüter) soll erst nach der Verteilung der Prämien an die Kinder erfolgen, die im vergangenen Jahre Pflanzen zur Pflege erhalten, damit kein allzu großes Gedränge entsteht. Zu den aus Pflanzen bestehenden 25 Prämien, die der Verein aussetzte, kommen noch 10 hinzu, die von der Firma E. Gundelach zu diesem Zweck gehoben wurden. Es werden daher insgesamt 35 Prämien sein. Die Leitung des Kinderfestes wurde den Vereinsdamen übertragen, am Freitag Abend, um 8 Uhr, aber wird eine Sitzung des Komitees stattfinden, welche die Arrangements zu dem Feste trifft. Infolgedessen findet an diesem Tage auch eine Sitzung der Verwaltung des Gärtner-Vereins statt. Beigeschlossen wurde ferner, den Kindern, die unter dem Schutz des Vereins zur Pflege für Kinder stehen, freien Eintritt zu gewähren. Der Beginn des Festes ist auf 2 Uhr nachmittags festgesetzt. Falls die Witterung günstig sein sollte, ist anzunehmen, daß das Fest sich einer sehr großen Beteiligung zu erfreuen haben wird.

\* **Vom Verein zur Verbreitung der**

**Wollensammlung.** Wir bringen in Erinnerung,

dass am Sonntag, den 25. d. M. nachmittags,

um 4 Uhr, Herr Ludwig Krzywicki im Saale des Konzerthauses an der Zielonastraße Nr. 12 eine Vorlesung "Über Gesellschaftsfeinde im Mühlviertler" halten wird.

\* **w. An dem bewaffneten Überfall in der Begegnungsstraße Nr. 136.** Wie wir s. B. mitteilten, wurde auf die Bierhalle von Borchardt an der Begegnungsstraße Nr. 136 ein bewaffneter Überfall verübt. Von dieser Zeit ab war die Polizei auf der Suche nach einem gewissen Josef Kolczynski (Pseudonym Djazza), welcher, wie festgestellt wurde, diesen Überfall organisierte. Am Tage des Überfalls wurde damals eine zerrissene Jacke, in welcher sich ein Paß auf den Namen Kolczynski befand, sowie ein weggeworfener Revolver vorgefunden. Nunmehr wurde der Polizei von einer im Hause Begegnungsstraße Nr. 138 wohnhaften Person die Mitteilung überbracht, daß Kolczynski mit noch zwei jungen Leuten in einer der letzten Nächte vor dem Hause Begegnungsstraße Nr. 136 gestanden und einen erneuten Überfall geplant habe. Diese Person habe auch gehört, wie Kolczynski zu seinen Komplizen folgendes sagte: "Seid vorsichtig, daß euch die hier wohnhaften Drachenträger nicht erwischen, sonst sind wir verloren". Unbeobachtet entfernte sich diese Person und teilte dies der Polizei mit. Als aber diese die Schritte vernahmen, ergreiften sie die Flucht, indem sie zwei Revolvergeschüsse abfeuerten. Man nahm sofort die Verfolgung auf und es gelang auch einen der Fliehenden festzunehmen. Der Verhaftete erwies sich als der im Hause Zielonastraße Nr. 21 wohnhafte zwanzigjährige Josef Leindel. Eine strenge Untersuchung ist im Gange.

# Beilage zu Nr. 428 „Neue Podzer Zeitung“.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den (9.) 22. September 1910.

Abend-Ausgabe.

## General Tolmatschew als Erstürmer einer kadettischen Hochburg.

Die Wahl eines Reichsdumamitgliedes für Odessa hatte, wie bekannt, zunächst ein negatives Resultat gezeigt. Von insgesamt 1122 abgegebenen Stimmen fielen 547 auf den Kandidaten der Kadetten, 517 auf den Kandidaten der Rechten und 58 auf den Oboisten. Es fehlten also dem Kandidaten der Kadetten nur 15 Stimmen an der absoluten Mehrheit.

Angesichts dieser Sachlage konnte Professor Miljutow in der „Retsch“ mit recht viel Grund die Übergabe ansprechen, daß Odessa trotz der Bemühungen des Generals Tolmatschew die „progressive“ Fahne hochhalten werde.

Die am 5. September erfolgte Stichwahl hat jedoch ein geradezu verblüffendes Resultat ergeben. Erfahrungsgemäß ist bisher bei Stichwahlen die Zahl der abgegebenen Stimmen immer zufällig gegangen. In Odessa sehen wir das Umgekehrte. Es wurden 1307 Stimmen abgegeben, also 185 Stimmen mehr als bei der Hauptwahl. Von diesen 1307 Stimmen erhielt der Kandidat der Rechten — 744 Stimmen, der Kandidat der „Progressisten“ nur noch — 533 Stimmen.

Von Blättern im Genre der „Russkoje Snamja“ wird General Tolmatschew nunmehr zweifellos als Erstürmer einer kadettischen Hochburg gefeiert werden. Der „Herald“ schreibt hierzu:

In Wirklichkeit liegt kein Ursatz vor, die Regierung an diesem Pyrrhus Sieg zu beglückwünschen. Die spärlichen Nachrichten, die einstweilen aus Odessa zu uns gedrungen sind, lassen doch schon erkennen, daß in Odessa ein derartiger Wahlterror ausgeübt wurde, daß in der Odessaer Stichwahl vom 5. September die gesetzlich gewährleistete Wahlfreiheit für Odessa zu Grabe getragen wurde, und zwar ganz einfach, ohne eine Wahrung des Dilettums. Es war nicht einmal ein Veglänz der ersten Klasse.

Wenn die Odessaer Wahl von der dritten Reichsduma als gültig anerkannt werden sollte, so wird sie die Basis dafür geschaffen haben, daß die Mehrheit der vierten Reichsduma aus den Parteigängern der wahrhaft russischen Leute bestehen wird.

## Aus dem Amur-gebiet

wird dem „St. Pet. Herald“ berichtet: Das ganze Amurgebiet ist in diesem Jahre mit verschiedenen Expeditionen angefüllt, welche sich mit meteorologischen, botanischen, geologischen und anderen Untersuchungen beschäftigen. Die Mitglieder dieser Expeditionen durchziehen mit ihren Arbeitern die Flüsse und Bergabhänge, um sie den Bau der Amurbahn aufzuländen zu wirken. Die Endpunkte der Wasserstraße durch das Amurgebiet, Sretensk und Nikolajewsk sind mit Frachten derart überfüllt, daß die wenigen Dampfer auf dem Amur den Transport kaum bewältigen können. Hamburg allein hat 10 Dampfer mit Frachten geliebt. Wie sehr der Transit von Nikolajewsk gestiegen ist, ersieht man daraus, daß täglich 3 — 4 Dampfer mit Frachten und Passagieren anlaufen und abgehen.

Was aus Liebe getan wird, geschieht immer jenseits von Gut und Böse.

Nie siche.

## Gräfin Laßbergs Enkelin.

Roman

von  
F. Lehne.  
(37. Fortsetzung).

„Danke, die Auskunft genügt mir! Und wie ist man zu dir?“

„Es wird schlechtere Stellen geben, als die meutige ist!“

„Das sagt mir genug! Wie wär's, Constanze, wenn du mit mir nach Amerika oder Afrika durchbrennen würdest? Denn du bist doch die Beste und Allerbüste! Denk daran, ich hab' dir dein Wort nicht zurückgegeben — ich betrachte dich noch als meine Braut. Die alte Dame hat unrecht getan, daß sie zwischen uns trat.“

Yvonne war ärgerlich geworden. „Du warst Mann genug, mich zu halten. Gib ihr nicht allein die Schuld! Und jetzt geh, ich mag nicht hören, wenn du solchen Unsinn redest! Hast du mich wirklich noch lieb, dann gib mir den Beweis dafür dadurch, daß du dich besserst!“

Danke. Das ist aber zu viel verlangt, Kleiner Schulmeister! Er legte den Arm fest um sie und zog sie an sich heran.

„Was fällt dir ein, Lutz!“ Sie stieß ihn von sich, sah sich erschrocken um und eilte nach Hause.

Lutz hatte ihr gar nicht gefallen. Er war so faßig, so zerstreut, und seine schlaffen Züge trugen das Zeichen eines zu flotten Lebens. Die Großmutter tat ihr leid — trotz allem! Wie hing sie doch an Lutz, gab alles für ihn hin — und er war ein unverhoffter, leichtsinniger Mensch, dem aber nichtsdestoweniger alle Herzen zugesogen. Ganz unverhohlen schwärzte Konstanze von ihm, einmal sogar in Gegenwart ihres Bruders.

„Ich warne dich, Konstanze!“ sagte dieser.

Während Wladivostok über einen Mangel an Arbeitern klagt, haben Nikolajewsk und Blagoweschensk über ausreichende russische Arbeitskräfte zu verfügen und brauchen keine chinesischen Kulis.

In Blagoweschensk ist eine chinesische Expedition eingetroffen, welche sich sonderbarweise unsere verfehlte Kolonisation des Amurgebietes ansehen will. Bekanntlich sieht es bei uns mit der Kolonisation nicht gerade musterhaft aus, während China in der nördlichen Mandchurie auf ganz andere Erfolge zukommen kann. Dort sind ganze Bezirke besiedelt worden, mehrere Dutzend neuer Städte und über hundert Ansiedlungen entstanden. Alquin ist wiedererstanden und bildet den Hauptaufzugsort für unsere Branntweinschmuggler. Aus der Mandchurie werden gegen einen halben Million Webros Branntwein nach dem Amurgebiet geschmuggelt, so daß ganze Dörfer durch den billigen Branntwein total verkommen sind, während auf der chinesischen Seite Ussuriwan und Wohlstand blühen. Das Branntweinfest ist für unsere Bauerleben sofort sehr verlockend, als eine ganze Flasche Branntwein im Amurgebiet nur 10 Kop. kostet.

Etwas seltsam verhält es sich mit dem Bau der Amurstraße, welcher sich schon seit 12 Jahren hinzieht und der Krone eine Menge Geld kostet. Offenbar wird diese Straße nie fertiggebaut werden. Wie viele Ingenieure, Beiziehers und Vize-gouverneure haben dabei ihr Schäfchen ins Trockne gebracht, wieviel Revisionen hat diese Straße schon gefehlt und doch will es mit ihrem Bau, trotz reichlicher Kredite, nicht vorwärts gehen. Das Seltsame an dieser Straße ist, daß sie stellenweise nur auf dem Papier vorhanden ist, obgleich sie angeblich gebaut worden ist und ihr Bau soviel Summen verschlungen hat. Eine gleiche Erscheinung läßt sich übrigens an der zwischen Wladivostok und Chabarowsk erbauten Chaussee beobachten, deren Revision allein 700.000 Rbl. kostete. Jetzt stellt sich heraus, daß diese Chaussee gar nicht vorhanden ist. Das ist kein Wunder, sondern etwas ganz Natürliches.

## Aus dem Vorleben des internationalen Hochstaplers Margolin.

der klarlich in Petersburg mit seiner Geliebten verhaftet wurde, bringen die „Birsh. Wed.“ interessante, aber recht abenteuerlich klingende Mitteilungen. Der Mitarbeiter des Blattes führt uns in das Gefängnis zu Charkow im Jahre 1907. Das Gefängnis ist bis auf den letzten Platz mit Vertretern aller Nationalitäten und Stände gefüllt. Da ist eine ältere gruselige Fürstin, die einst alle Ehren offen standen und die schließlich wegen Beteiligung an der Veranlagung der Wladivostoker Abteilung der Russisch-Chinesischen Bank die vornehmsten Salons mit dem Gefängnis verlaufen mußte. Da sind Amerikaner, Polen, Armenier, Italiener usw. aus allen Gesellschaftsschichten. Eines Tages erfuhrt diese aus aller Herren Ländern zusammengefesselte Gesellschaft eine interessante Bereicherung: es erscheint im Gefängnis als Arrestant eine Persönlichkeit, die sich als Privatsekretär P. A. Stolypins bezeichnete und sich Annenki-Romenki nannte. Dieser gewandte, elegante und vielseitig gebildete Mann, der fast alle lebenden Sprachen beherrschte, war in ganz Sibirien und überall im Wolga-

Gebiet bekannt. Er wurde auch dann und wann in Petersburg gesehen und man wußte von ihm auch in allen Hauptstädten Europas. Annenki-Romenki war auf der Station Kantschenki verhaftet worden, als er dem Stationschef erklärte, er führe 3 Mill. Rbl. mit sich und verlange ein besonderes Kappe. Der Mann erschien verdächtig, man untersuchte seine Reisekoffer und fand sie vollgestopft mit den verschiedensten Wertpapieren, angefangen von Aktien der Siebz-Gesellschaft bis zu Obligationen der Holländischen Exportbank. Man verhaftete Annenki-Romenki und schickte ihn nach Charkow, wo man nichts Rechtes mit ihm anzufangen wußte. Die bei ihm gefundenen Wertpapiere schätzte man auf 1 Mill. Rbl. Da tauchte plötzlich als Abgehandler einer französischen Marquise ein Herr auf, der sich als Margolin legitimierte, warf sich als Verteidiger Annenki auf und behauptete, dieser hätte sein Vermögen im Börsenspiel gewonnen. Margolin erschien den Behörden sehr verdächtig, sie beobachteten ihn scharf und als Margolin dieses merkte, zog er es vor, spurlos zu verduften. Darauf geschah etwas, was damals nur in Charkow möglich war. Die Wertpapiere Annenki begannen zu zittern und bildeten ein beliebtes Handelsobjekt. Bald darauf starb Annenki im Gefängnis und dann begann das Gericht zu zittern, daß sich seine Eltern gemeldet hätten. Die Annenki'schen Wertpapiere wurden zum größten Teil von einem Bureau in Kraschanski aufgekauft, an dessen Spitze eine Persönlichkeit stand, die sich da Stammee nannte.

## Französische Höflichkeit gegenüber Brasilianern.

Cherbourg, 21. September. (Preß-Tel.)

Ein brasilianisch-französischer Zwischenfall hat eine erneute Verflimmung gegen Brasilien herverursacht. Auf der Rhôde von Cherbourg liegt das brasilianische Schlachtschiff „Sao Paulo“, das den Präsidenten Hermes da Fonseca nach Rio de Janeiro zurückbringen soll. Als der Kapitän des Kreuzers, Marquis Pereira de Souza in Begleitung seiner Offiziere und des brasilianischen Konsuls im Gebäude der Marinepräfektur vorsprach, um dem Konteradmiral Gros seinen Besuch abzustatten, wurde ihm bedeutet, daß der Marinepräfekt beschäftigt und infolgedessen nicht zu sprechen sei. Verlebt über diese Unhöflichkeit zogen sich die brasilianischen Offiziere wieder zurück.

Als Erklärung für das eigenartliche Verhalten des Konteradmirals wird angegeben, daß die Brasilianer die internationale Etikette verletzt haben. Der Kommandant eines fremden Kriegsschiffes pflegt innerhalb 24 Stunden dem ausländischen Hafenkommunanten, in diesem Fall also dem Marinepräfekten einen Besuch abzustatten. Marquis Pereira de Souza hat dies versäumt und ist daher mit seinem späteren Besuch abgewiesen worden. Die brasilianischen Kreise Frankreichs sind über diese „französische Höflichkeit“ nicht sehr erfreut, zumal man erst jüngst dem Marschall Hermes da Fonseca seinen Besuch in Deutschland sehr stark hat füßen lassen und ein ihm zu Ehren angelegtes Diner in Paris in letzter Stunde absagte.

„Halte dich ein wenig fern von Baron Brüden, kom' ihm nicht so entgegen!“

Sie fuhr auf dunkelrot werbend. „Das tut ich nicht!“

„Nach meinem Gefühl tuft du es wohl — und nicht du allein bist es.“ Sah er Yvonne bei diesen Worten nicht scharf an? Ach nein, das war doch Zufall. „Nicht du allein, Konstanze, auch andere! Von einem hübschen, glatzen Gesicht und von einigen wohlgedreßelten Phrasen läßt ihr Mädchen euch gar zu leicht betrören — dazu kommt noch der bunte Rock — nach dem Kern sieht ihr nicht.“

„Was hast du nur gegen Baron Brüden, Lothar? Er hat dir doch nichts getan!“

„Ich hab' nichts gegen ihn; er ist mit gleichgültig! Nur möchte ich nicht, daß du so häufig mit ihm gelehrt wirst; auch wünsche ich ihm nicht als ständigen Gast unseres, meines Hauses! Halte euch zurück! Er steht in keinem besonderen Ruf; er ist ein leichtsinniger Schuhmacher, Spieler und hat außerdem zarte Bande mit den bekannten Breitbünden Lillian Marlon angelüpft, die ihm viel Geld kostet! So, nun weißt du es!“

Es ist eigentlich kein Thema für junge Mädchen; aber es ist besser, du bist orientiert!“

„Findest du das so schlimm, daß man ihm quasi deshalb das Haus verbieten müßte?“ fragte Konstanze herausfordernd. „Tue nur nicht so, du strenger Tugenheld! Ihr alle!“

„Bitte, Konstanze, behalte deine Ansichten steber für dich!“ entgegnete er sehr scharf. Er sah jetzt auf Yvonne, die seine Worte merkwürdig erregt haben mochten. War ihr Gesicht nicht wie in Schreck erstaunt? Blitzen ihre Augen nicht angstvoll auf ihn? Zittert sie — um den anderen? Hatte dieser Mensch es schon verstanden, in so kurzer Zeit das unzulässige Mädchen zu belügen? Ein unbändiger Zorn ersetzte ihn.

Er hatte wohl richtig gesehen — vor wenigen Tagen erst — Yvonne und Baron Brüden zusammen in ungelegentlicher Unterhaltung. Er weitete ihnen unbemerkt nachgegangen, hatte von weiter beiden Abschied beobachtet, wie der junge Offizier die kleine Mädchenhand so fest und lange in der seinen gehalten. Und dann war er ihm nachher

begegnet — ein zufriedenes Lächeln auf dem leichtsinnigen Gesicht!

Seit jenem Tage war er von Zweifeln zerissen. Sollte er sich so gänzlich in Yvonne getäuscht haben? Vielleicht war dieses Zusammentreffen nur Zufall gewesen — sie hatten sich ja persönlich kennen gelernt. Und dann gleich diese große Vertraulichkeit?

Auf nächsten Empfangstage seiner Stiefmutter nahm er teil.

Es traf sich günstig: am Nachmittag war er beim Arzt gewesen, und jetzt wollte er sehen, wer eigentlich alles in seinem Hause ein und aus ging. Und das heimliche, uneingestandene Verlangen, zu wissen, ob Baron Brüden auch kommen und wie er sich gegen Yvonne verhalten würde, das erschütterte ihn auch.

Nur wenige der Gäste waren ihm bekannt. Es war ein lebhafes, angeregtes Leben und Treiben, ein Lachen und Blaudern, ein Kommen und Gehen, ein Sichbegrußen und Reden — alles atmete Heiterkeit und Lebensfreude — nur er mit seinem Ernst und seinen Sorgen passte nicht hier hinein.

Yvonne reichte Tee, Gebäck, Käse herum. Heimlich beobachtete er sie. Mit welch ruhiger Anmut und Sicherheit sie sich bewegte, wie zurückhaltend und vornehm sie gegen die Herren war, denen sie Getränke servierte. Sie ignorierte vollkommen die mehr oder weniger sogenannten Schmeichelheiten, die ihr bei dieser Gelegenheit würden und die er größtenteils hörte. Ein leises, überlegenes Lächeln, das ihre Mundwinkel herabzog, war die ganze Antwort. Sie war unnahbar und zeigte die vollendete Sicherheit der großen Dame.

Endlich kam Lutz von Brüden. Schlank, elegant, bildhübsch war er. Einige Freundinnen Konstanzes und diese selbst umringten ihn lächelnd. „Spät kommt Ihr — doch Ihr kommt!“

Beidernd legte er die Hand aufs Herz.

„Der weite Weg, der strenge Dienst entschuldigen mein Säumen! Ich lege mich den Damen zu Füßen!“

„Ach was. Brüden will Eindruck schinden!“

## Frankreich und die gescheiterten Ansethe-Verhandlungen.

Paris, 21. September (Preß-Tel.)

Es bestätigt sich, daß Halli Pascha bereits am Montag mit Sir Ernest Cassel die sofortige Unterbringung einer Anteile zur Balanzierung des türkischen Budgets bei der Osmanischen Nationalbank abgeschlossen hat. Neben englischem Kapital ist an diesem Bankunternehmen vor allem auch deutsches Geld beteiligt.

Die französische Diplomatie sowie die Presse tun, als ob es ihr gleichgültig sei, daß der Türke das Geld nicht von Frankreich lehnt. In Wirklichkeit läßt sich aber aus zahlreichen Worten die Enttäuschung erkennen. Halli Pascha hat bereits Paris, wo er mehrere Wochen verweilt hat, verlassen. Der französischen Diplomatie ist es nicht gelungen, als Äquivalent für die Unterbringung der 150 Millionen Anteile die offizielle Anerkennung der französischen Herrschaft in Algier und Tunis zu erlangen. Auch in den übrigen Punkten hat Halli Pascha den Franzosen gegenüber nicht nachgegeben. Und dabei hat Dschawid bei der Finanzgruppe um Sir Ernest Cassel unter denselben Bedingungen untergebracht, die ihm die französische Regierung stellte. Man sucht in Paris den Gleichgültigkeitsmarkt zu markieren. Das französische Kapital habe kein Interesse daran, mit der Türkei zu arbeiten. Ebenso widersprüche es dem Nationalempfinden, eine Anteile unterzubringen, die dem Vorteil des Landes zu widerstehen.

Der französische Botschafter in Konstantinopel ist vom Minister Pichon vom Scheitern der Anleiheverhandlungen unterrichtet worden.

## Ein italienisches Urteil über die deutsche Diplomatie am Bosporus.

Rom, 21. September. (Preß-Tel.) Die ins zwischen ja dementierte Melbung vom Abschluß einer türkisch-rumänischen Militärkonvention war von der führenden italienischen Presse ruhig aufgenommen worden. Man hält Seton, daß sie Italiens Interessen auf dem Balkan nicht zu widerstehen, da auch Italien für Aufrechterhaltung des status quo ist. Etwas verspätet läßt jetzt der Neapler „Matino“ seine Stimme erhallen, um über die Tätigkeit des deutschen Botschafters in Konstantinopel ein höchst sonderbares Urteil zu fällen: „Freiherr Marschall von Bieberstein — führt er aus — ist der eigentliche Sultan am Bosporus. Er allein hat rechtzeitig erkannt, daß die Jungtürken in Wirklichkeit nur eine Schar von Abenteuerern sind, die inmitten des Chaos des türkischen Reiches hilflos zugrunde gehen würden, länn ihnen nicht ein starker Militarismus und das Gefühl des Muslimen, daß sie sich zusammenzuschließen und fest verteidigen müssen, zur Hilfe. Baron Marschall von Bieberstein nimmt jetzt unter der Herrschaft der Jungtürken dieselbe führende Stellung ein, die er zur Zeit Abdul Hamids spielt. Wie er diesem einst im Bildz Kost den Thronende Kaiser Wilhelms und die Versicherungen treuer Freundschaft überbrachte, so ist es ihm jetzt gelungen, sich das Vertrauen der Jungtürken zu erwerben. Auch ihnen hat er die Hilfe der deutschen Diplomatie und den Schutz der deutschen Waffen zur Aufrechterhaltung ihrer Macht und ihrer Träume der Herrlichkeit des Osmanischen Reiches überbracht.“

Kennt man, kennt man!“ rief ein junger Professor, „Prost, Brüden!“

Mit Lutz war doppeltes Leben und Scherzen eingelehrt; für jeden hatte er ein passendes Wort! Ja, das war derselbe übermüdige Lutz, dem immer schon, wohin er kam, die Geister der Langeweile weichen mußten — und doch fehlte dieer Lustigkeit die echte, innere Fröhlichkeit. Sie war laut, lärmend, mit einem fremden Ton darin, der Yvonne auffiel; sie kannte den Lutz des Kindesjahrs zu genau, um das nicht törend zu empfinden. Voller Sorge beobachtete sie ihn; sein Auge flackerte unruhig, und um den Mund lagerte ein häßlicher, fast zynischer Zug, vor dem sie instinktiv zurückzuckte.

Jetzt trat er zu ihr und nahm das Glas, das sie ihm bot. „Ich trinke auf das Wohl der Allerhöchsten!“ sagte er leise und schaute tiefs in ihre Augen — und dieser Blick entging Lothar nicht! Bildschön sah sie aus in dem geschmalen, hellen Kleide, schöner, als Lutz sie je gesehen! Sie pulte so gut in dieses prächtige, stillvolle Mitten — aber nicht als Diennerin, sondern als Herrin!

Lothar sah im Erker des Salons, etwas abseits von dem Getriebe, als ob ihn das alles nichts angegebe — und doch hatte er ein bestimmtes Interesse. Raum, daß er Yvonne und Lutz einmal aus den Augen verlor.

Jetzt sprachen einige ältere Herren mit ihm und verwickelten ihn in ein anregendes Gespräch. Da spannten sich plötzlich alle seine Nerven. Der junge Offizier trat wieder wie zufällig neben Yvonne und sagte etwas zu ihr — was, kommt Lothar nicht verstehen, wohl aber hörte er ihre leise Antwort. Sie stand nicht weit von ihm entfernt, hatte ihm aber den Rücken zugedreht. Sie sagte: „Nicht doch, Lutz, sei doch nicht so unvorsichtig!“

Es war die Erinnerung auf die Bemerkung des Bettlers, wie es ihn empore, daß die Gräfin Laßberg so untergeordnete Dienste tun müsse!

Lothar hatte ihre Worte ganz deutlich vernommen; krampfhaft umklammerten seine Hände die Lehne des Stuhls;

## Sir Hiram Maxim über die Bedeutung der Flugmaschine.

Paris, 21. September. (Preß-Tel.)

"Welche Bedeutung und welchen Einfluß hat die Flugmaschine für die Entwicklung der menschlichen Kultur?" Diese von "Gil Blas" aufgeworfene Frage hat der bekannte Erfinder Sir Hiram Maxim folgendermaßen beantwortet: "Meiner Ansicht nach ist die Flugmaschine für den Handel und seine Entwicklung vollkommen wertlos. Dagegen wird sie für junge und reiche Männer stets ein ausgezeichnetes Sportmittel zur Förderung des Meutes sein." Der Erfinder der Maxim-Geschäfte führt dann weiterhin aus, daß die Flugmaschine nur in ihrer Eigenschaft als Waffe einen bedeutenden Einfluß gewinnen wird.

"Als Kriegswaffe — führt er fort — wird sie gerade dem Frieden der Völker dienen. Denn der Herrscher, der weiß, daß seine Schlosser und sein Palast in wenigen Tagen von den Aeroplanaus des Feindes aus in die Luft gesprengt werden kann, wird sich wohl hüten, ohne Ursache einen Krieg heranzubringen. Hier liegt das Wirkungsfeld der Flugmaschine. Sie erregt in dem Menschen die Angst von oben."

Im Gegensatz zur Flugmaschine sieht Sir Hiram Maxim auf die Zukunft des Leinballons große Hoffnungen.

New-York, 22. September. (Preß-Tel.) Die Ballonwettfahrt von Indianapolis, bei der am Sonnabend neun Leinballons um die grösste Entfernung und längste Flugzeit starteten, hat kein hervorragendes Ergebnis gezeigt. Nur zwei der Ballons vollbrachten bemerkenswerte Flüge, die aber hinter den bisherigen Weltrekorden bedeutend zurückbleiben. Der von Arthur Holt geführte "Pennsylvanian" erreichte eine Höhe von 6000 Meter. Infolge des gewaltigen Gasverlustes musste er jedoch frühzeitig niedergehen. "Mark II" landete unter Führung von Allen Hawley bei Warentown in Virginia. Er wollte nicht über die Chesapeake Bay aufs offene Meer getrieben werden. Mr. Hawley erzählt, daß während seines Fluges über Ohio Farmer mit Gewehren nach seinem Ballon schossen. Er fordert eine strenge Bestrafung der Nebelräuber.

## Die Befestigung des Panama-Kanals.

New-York, 21. September. (Preß-Tel.)

Die dem Kongress zugehende Forderung Tafts über zwei Millionen Dollars als erste Rate zur Befestigung des Panama-Kanals zeigt, in welcher Weise Nordamerika den zweiten Vertrag Hoy-Landrows auslegt. Nach ihm fällt den Vereinigten Staaten nicht nur der Bau des Kanals, sondern auch dessen Kontrolle und Schutz zu; und es widerspricht dem Vertragswortlaut keinesfalls, wenn an beiden Kanalenden Befestigungen entstehen, deren Geschütze 20 Meilen weit den Atlantik und den Stillen Ozean bestreichen und

Kriegsschiffen den Eintritt in der neuen Befestigung verwehren können.

Neben Taft ist Roosevelt den eifrigste Befürworter der Kanalbefestigung. Beide Staatsmänner stehen auf dem Standpunkt, daß Nordamerika nicht deshalb den größten Verkehrsweg der modernen Technik geschaffen hat, um ihn, der beim folgenden Weltkrieg den amerikanischen Staatsschauplatz abgeben wird — unbefestigt in die Hände seiner Feinde übergehen zu lassen. Nicht Verträge, nur Kanonen können den Kanal dauernd der Union sichern. Auch die Befestigung des Landes vertritt diesen Standpunkt. Selbst die amerikanische Friedensvereinigung ist nicht gegen die Befestigung. Dem 14 Millionen Dollars für Kanalbefestigung können dem Frieden mehr nützen, als zahlreiche andere Befreiungen.

New-York, 21. September. (Preß-Tel.) Gegner einer Kanalbefestigung sind die Demokraten Nordamerikas. Ihre Anschauung sah die "New-York World" folgendermaßen zusammen:

"Warum soll der Panama-Kanal befestigt werden, wenn ein Vertrag mit England besteht, demnachseit jener Streitende Landes, in dem der neue Befestigung von Atlantischen zum Stillen Ozean verläuft für neutral erklärt wird? Befestigung des Kanals bedeutet Krieg. In unseren Lagen werden nur befestigte Punkte im Falle eines Krieges angegriffen. Über würde es einer Kulturlation einschlafen, eine wehrlose Stadt mit dem Hagel ihrer Geschütze zu überschütten.

Der Suez-Kanal ist nicht befestigt worden. Weshalb soll es also der Panama-Kanal werden? Liegen doch die Verhältnisse bei beiden ähnlich. England hat im Mittelmeer und im Roten Meer seine Stützpunkte, während wir unsere Besitzungen in Westindien vor dem Kanaleingang lagern haben. Krieg oder Frieden ist die ständige Lösung unserer Tage. Wie könnte es auch anders sein, wenn die Nationen unter den Lasten ihrer Rüstungen seufzen anstatt Millionen für Kulturlation und Civilisation auszugeben? Amerika darf 500 Millionen Dollars freudig für den Bau des Panama-Kanals hergeben, aber keinen Cent für seine Befestigung bewilligen."

Die Zahl der Amerikaner, die diesen Ausführungen des führenden demokratischen Blattes bestimmt, ist nicht gering. Vor Jahren ist sie sicher noch größer als heute gewesen, und wird infolge der imperialistischen Politik Roosevelt und seiner Anhänger immer mehr und mehr verschwinden.

## Chronik u. Lokales.

\* Baptistenkongress. Am 17. September beschloß der in Petersburg tagende Baptistenkongress für alle baptistischen Editionen eine gesetzliche Bußfur eingeführen, um so eine Entstehung der Baptistenkirchen in solchen Werken zu verhindern. Sodann wurde beschlossen, eine neue, vervollständigte Sammlung von Gebeten und Hymnen

herauszugeben. Es soll ein besonderes Werk über die Baptistenlehre herausgegeben und an die Regierungsbehörden, die Minister und die Deputierten verfaßt werden.

\* Flachlandstrafe. In Lódz traf dieser Tage der englische Konsul in Kairo, Herr Horner, ein, als Vertreter einer Gruppe englischer Unternehmer, welche in einer baltischen Stadt eine große Fabrik für die mechanische Flachbearbeitung anlegen wollten. Wahrscheinlich dürfte Windau gewählt werden.

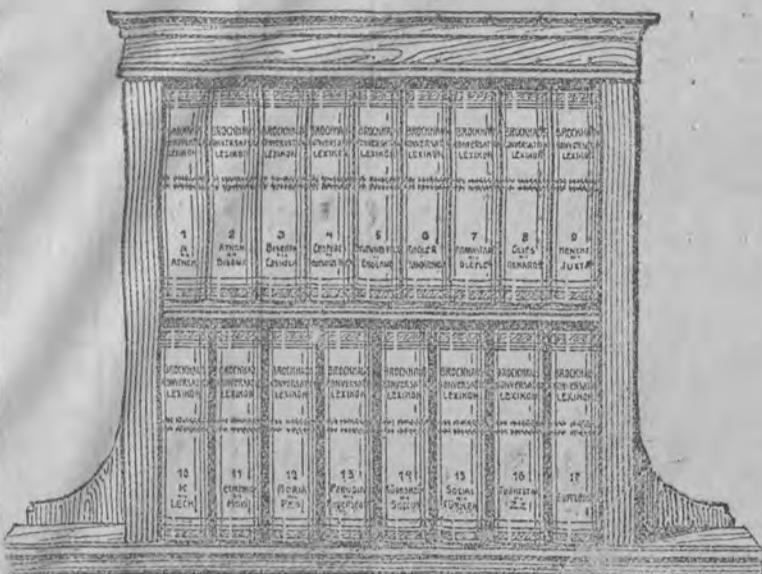
\* Rollschuhläufer. Lódz erhält in den nächsten Tagen seine Rollschuhbahn. Die großvolumige, welche der Rollschuhsport besitzt oder — richtiger gesagt — wieder erlangt hat, erlaubt sich wohl zum großen Teil aus seiner leichten Erlerbarkeit. Selbst Personen mit körperlichen Gebrechen an den Beinen erlernen das Rollschuhlaufen leicht und können die eigenartigen Reize der schnelleren Fortbewegung in vollen Zügen genießen, während vielleicht andere Sportarten, wie Eislaufen, Radsfahren, u. a. ganz ausgeschlossen wären. Es ist selbsterklärend erforderlich, daß die beiden Füße normal entwickele sind und das Körpergewicht ohne künstliche Hilfe tragen können. Das Rollschuhlaufen ist eine so natürliche Fortbewegungsart, daß man sich eigentlich wundern muß, warum dieser Sport nicht schon längst in weiterem Umfang in die Provinz des öffentlichen Lehrerlebens eingeführt worden ist. Man kann recht gut die Behauptung aufstellen, daß die Rollschuh durch Einrichtung besonderer Rollschuhwege oder -straßen im Orts- und Nachbahrvortragsverkehr längst zu einem ebenso notwendigen Verkehrsmittel herangebildet worden wäre, wie das Fahrrad, wenn dieses nicht gewissermaßen dem Rollschuh zuvor gelommen wäre. Das enorme Verkehrsbedürfnis würde wahrscheinlich die Industrie im Laufe des gleichen Zeitraumes veranlaßt haben, den Rollschuh zu einem allgemein verwendbaren Verkehrssapparat auszubauen. Man kann heute schon anfangs der zahlreichen Patentanmeldungen und Erfindungen auf dem Gebiete des Rollschuhwesens feststellen, daß alle in Betracht kommenden Faktoren eifrig betrachtet sind, dem erwähnten Verkehrsbedürfnis Rechnung zu tragen und wirklich straßenfähige Rollschuhe zu konstruieren. Ehe man nun an die Erlernung des Rollschuhlaufens geht, unterrichte man sich über das Wesen und die Technik des Rollschuhes. Zum Lernen benutzt man gebrauchte Rollschuhe, einmal aus Sparfamilie, um die neuen Rollschuhe nicht gleich beim Lernen zu verderben, zweitens auch deshalb, weil bei alten Rollschuhen die Achsen leicht beweglich sind und dem Fuß einem gewissen Spielraum gewähren, während bei neuen Rollschuhen die Achsen gelöst sehr fest zu sein pflegen. Wer Neuen lernen will, wird auch ein "eingittertes" Pferd nehmen; ebenso wird jemand, der Radfahren lernt, eine "eingefahrene" alte, gebrauchte Maschine benutzen. So ist es auch mit dem Rollschuhlaufenlernen. Man bevorzugt also "eingelaufene" Rollschuhe. Auf den Rollschuhbahnen bekommt man solche Rollschuhe ohne weiteres

geliehen. Eintrittspreis, Beihabitar und Bahnbezeichnung ist meist einheitlich festgesetzt, ob man Rollschuhe mit bringt oder nicht, bleibt sich vollständig gleich. Die Inhaber von Rollschuhbahnen sehen es im allgemeinen nicht gern, daß auf eigenen Rollschuhen gelassen wird, da die Kontrolle der mitgebrachten und wieder mit nach Hanse genommenen Rollschuhe gewisse Unstädte und Schwierigkeiten macht. Für Anfänger empfiehlt es sich, zur Schonung der Stiefelsohlen und Absätze die Rollschuhe durch Riemen anzuschallen, während man später mit den Absatz- und Sohlenklammern auskommt. Außerdem gibt es auch Rollschuhe, bei denen außer der Befestigung durch Klammern die Anbringung von Riemchen vorgesehen ist. Man benötigt indessen nur gewöhnliche Riemchen, da schwere Riemchen leicht noch einiger Art einen unangenehmen Druck auf den Spann oder die Füße ausüben. Die Riemchen ziehen man nicht übermäßig fest. Später lasse man die Riemchen überhaupt ganz fort, da man sie durchaus entbehren kann und der Fuß ohne Riemchen und Schnallen bei weitem eleganter und grazioser aussieht. Für Schuhläufer bietet das Gleitern keinerlei wesentliche Schwierigkeiten. Zu Anfang fällt mir sonderbar auf, daß sich der Fuß nicht ähnlich wie beim Eislaufen beliebig schräg einstellt. Ein gewisse Beweglichkeit der Sohlenplatte ist beim Rollschuh auch vorhanden, aber sie ist begrenzt. Der Fuß kann also nicht vollständig zur Seite umknicken, wie beim Schuh, der ja nur auf seiner schmalen Laufschiene steht. Diese begrenzte Bewegungsmöglichkeit ist zunächst sehr ungewohnt, und man hat die Einspilung, als sei man in eine Schiene oder Spalte im Fußboden geraten. Dann aber lernt man bald diese Eigenschaft der Rollschuhe schätzen, denn die Füße ermüden nicht so leicht, wie beim Eislaufen. Es wird selbst dem besten Schuhläufer anfangs ungewöhnlich sein, Holländer steht. Diese begrenzte Bewegungsmöglichkeit ist zunächst sehr ungewohnt, und man hat die Einspilung, als sei man in eine Schiene oder Spalte im Fußboden geraten. Dann aber lernt man bald diese Eigenschaft der Rollschuhe schätzen, denn die Füße ermüden nicht so leicht, wie beim Eislaufen. Es wird selbst dem besten Schuhläufer anfangs ungewöhnlich sein, Holländer steht. Diese begrenzte Bewegungsmöglichkeit ist zunächst sehr ungewohnt, und man hat die Einspilung, als sei man in eine Schiene oder Spalte im Fußboden geraten. Dann aber lernt man bald diese Eigenschaft der Rollschuhe schätzen, denn die Füße ermüden nicht so leicht, wie beim Eislaufen. Es wird selbst dem besten Schuhläufer anfangs ungewöhnlich sein, Holländer steht. Diese begrenzte Bewegungsmöglichkeit ist zunächst sehr ungewohnt, und man hat die Einspilung, als sei man in eine Schiene oder Spalte im Fußboden geraten. Dann aber lernt man bald diese Eigenschaft der Rollschuhe schätzen, denn die Füße ermüden nicht so leicht, wie beim Eislaufen. Es wird selbst dem besten Schuhläufer anfangs ungewöhnlich sein, Holländer steht. Diese begrenzte Bewegungsmöglichkeit ist zunächst sehr ungewohnt, und man hat die Einspilung, als sei man in eine Schiene oder Spalte im Fußboden geraten. Dann aber lernt man bald diese Eigenschaft der Rollschuhe schätzen, denn die Füße ermüden nicht so leicht, wie beim Eislaufen. Es wird selbst dem besten Schuhläufer anfangs ungewöhnlich sein, Holländer steht. Diese begrenzte Bewegungsmöglichkeit ist zunächst sehr ungewohnt, und man hat die Einspilung, als sei man in eine Schiene oder Spalte im Fußboden geraten. Dann aber lernt man bald diese Eigenschaft der Rollschuhe schätzen, denn die Füße ermüden nicht so leicht, wie beim Eislaufen. Es wird selbst dem besten Schuhläufer anfangs ungewöhnlich sein, Holländer steht. Diese begrenzte Bewegungsmöglichkeit ist zunächst sehr ungewohnt, und man hat die Einspilung, als sei man in eine Schiene oder Spalte im Fußboden geraten. Dann aber lernt man bald diese Eigenschaft der Rollschuhe schätzen, denn die Füße ermüden nicht so leicht, wie beim Eislaufen. Es wird selbst dem besten Schuhläufer anfangs ungewöhnlich sein, Holländer steht. Diese begrenzte Bewegungsmöglichkeit ist zunächst sehr ungewohnt, und man hat die Einspilung, als sei man in eine Schiene oder Spalte im Fußboden geraten. Dann aber lernt man bald diese Eigenschaft der Rollschuhe schätzen, denn die Füße ermüden nicht so leicht, wie beim Eislaufen. Es wird selbst dem besten Schuhläufer anfangs ungewöhnlich sein, Holländer steht. Diese begrenzte Bewegungsmöglichkeit ist zunächst sehr ungewohnt, und man hat die Einspilung, als sei man in eine Schiene oder Spalte im Fußboden geraten. Dann aber lernt man bald diese Eigenschaft der Rollschuhe schätzen, denn die Füße ermüden nicht so leicht, wie beim Eislaufen. Es wird selbst dem besten Schuhläufer anfangs ungewöhnlich sein, Holländer steht. Diese begrenzte Bewegungsmöglichkeit ist zunächst sehr ungewohnt, und man hat die Einspilung, als sei man in eine Schiene oder Spalte im Fußboden geraten. Dann aber lernt man bald diese Eigenschaft der Rollschuhe schätzen, denn die Füße ermüden nicht so leicht, wie beim Eislaufen. Es wird selbst dem besten Schuhläufer anfangs ungewöhnlich sein, Holländer steht. Diese begrenzte Bewegungsmöglichkeit ist zunächst sehr ungewohnt, und man hat die Einspilung, als sei man in eine Schiene oder Spalte im Fußboden geraten. Dann aber lernt man bald diese Eigenschaft der Rollschuhe schätzen, denn die Füße ermüden nicht so leicht, wie beim Eislaufen. Es wird selbst dem besten Schuhläufer anfangs ungewöhnlich sein, Holländer steht. Diese begrenzte Bewegungsmöglichkeit ist zunächst sehr ungewohnt, und man hat die Einspilung, als sei man in eine Schiene oder Spalte im Fußboden geraten. Dann aber lernt man bald diese Eigenschaft der Rollschuhe schätzen, denn die Füße ermüden nicht so leicht, wie beim Eislaufen. Es wird selbst dem besten Schuhläufer anfangs ungewöhnlich sein, Holländer steht. Diese begrenzte Bewegungsmöglichkeit ist zunächst sehr ungewohnt, und man hat die Einspilung, als sei man in eine Schiene oder Spalte im Fußboden geraten. Dann aber lernt man bald diese Eigenschaft der Rollschuhe schätzen, denn die Füße ermüden nicht so leicht, wie beim Eislaufen. Es wird selbst dem besten Schuhläufer anfangs ungewöhnlich sein, Holländer steht. Diese begrenzte Bewegungsmöglichkeit ist zunächst sehr ungewohnt, und man hat die Einspilung, als sei man in eine Schiene oder Spalte im Fußboden geraten. Dann aber lernt man bald diese Eigenschaft der Rollschuhe schätzen, denn die Füße ermüden nicht so leicht, wie beim Eislaufen. Es wird selbst dem besten Schuhläufer anfangs ungewöhnlich sein, Holländer steht. Diese begrenzte Bewegungsmöglichkeit ist zunächst sehr ungewohnt, und man hat die Einspilung, als sei man in eine Schiene oder Spalte im Fußboden geraten. Dann aber lernt man bald diese Eigenschaft der Rollschuhe schätzen, denn die Füße ermüden nicht so leicht, wie beim Eislaufen. Es wird selbst dem besten Schuhläufer anfangs ungewöhnlich sein, Holländer steht. Diese begrenzte Bewegungsmöglichkeit ist zunächst sehr ungewohnt, und man hat die Einspilung, als sei man in eine Schiene oder Spalte im Fußboden geraten. Dann aber lernt man bald diese Eigenschaft der Rollschuhe schätzen, denn die Füße ermüden nicht so leicht, wie beim Eislaufen. Es wird selbst dem besten Schuhläufer anfangs ungewöhnlich sein, Holländer steht. Diese begrenzte Bewegungsmöglichkeit ist zunächst sehr ungewohnt, und man hat die Einspilung, als sei man in eine Schiene oder Spalte im Fußboden geraten. Dann aber lernt man bald diese Eigenschaft der Rollschuhe schätzen, denn die Füße ermüden nicht so leicht, wie beim Eislaufen. Es wird selbst dem besten Schuhläufer anfangs ungewöhnlich sein, Holländer steht. Diese begrenzte Bewegungsmöglichkeit ist zunächst sehr ungewohnt, und man hat die Einspilung, als sei man in eine Schiene oder Spalte im Fußboden geraten. Dann aber lernt man bald diese Eigenschaft der Rollschuhe schätzen, denn die Füße ermüden nicht so leicht, wie beim Eislaufen. Es wird selbst dem besten Schuhläufer anfangs ungewöhnlich sein, Holländer steht. Diese begrenzte Bewegungsmöglichkeit ist zunächst sehr ungewohnt, und man hat die Einspilung, als sei man in eine Schiene oder Spalte im Fußboden geraten. Dann aber lernt man bald diese Eigenschaft der Rollschuhe schätzen, denn die Füße ermüden nicht so leicht, wie beim Eislaufen. Es wird selbst dem besten Schuhläufer anfangs ungewöhnlich sein, Holländer steht. Diese begrenzte Bewegungsmöglichkeit ist zunächst sehr ungewohnt, und man hat die Einspilung, als sei man in eine Schiene oder Spalte im Fußboden geraten. Dann aber lernt man bald diese Eigenschaft der Rollschuhe schätzen, denn die Füße ermüden nicht so leicht, wie beim Eislaufen. Es wird selbst dem besten Schuhläufer anfangs ungewöhnlich sein, Holländer steht. Diese begrenzte Bewegungsmöglichkeit ist zunächst sehr ungewohnt, und man hat die Einspilung, als sei man in eine Schiene oder Spalte im Fußboden geraten. Dann aber lernt man bald diese Eigenschaft der Rollschuhe schätzen, denn die Füße ermüden nicht so leicht, wie beim Eislaufen. Es wird selbst dem besten Schuhläufer anfangs ungewöhnlich sein, Holländer steht. Diese begrenzte Bewegungsmöglichkeit ist zunächst sehr ungewohnt, und man hat die Einspilung, als sei man in eine Schiene oder Spalte im Fußboden geraten. Dann aber lernt man bald diese Eigenschaft der Rollschuhe schätzen, denn die Füße ermüden nicht so leicht, wie beim Eislaufen. Es wird selbst dem besten Schuhläufer anfangs ungewöhnlich sein, Holländer steht. Diese begrenzte Bewegungsmöglichkeit ist zunächst sehr ungewohnt, und man hat die Einspilung, als sei man in eine Schiene oder Spalte im Fußboden geraten. Dann aber lernt man bald diese Eigenschaft der Rollschuhe schätzen, denn die Füße ermüden nicht so leicht, wie beim Eislaufen. Es wird selbst dem besten Schuhläufer anfangs ungewöhnlich sein, Holländer steht. Diese begrenzte Bewegungsmöglichkeit ist zunächst sehr ungewohnt, und man hat die Einspilung, als sei man in eine Schiene oder Spalte im Fußboden geraten. Dann aber lernt man bald diese Eigenschaft der Rollschuhe schätzen, denn die Füße ermüden nicht so leicht, wie beim Eislaufen. Es wird selbst dem besten Schuhläufer anfangs ungewöhnlich sein, Holländer steht. Diese begrenzte Bewegungsmöglichkeit ist zunächst sehr ungewohnt, und man hat die Einspilung, als sei man in eine Schiene oder Spalte im Fußboden geraten. Dann aber lernt man bald diese Eigenschaft der Rollschuhe schätzen, denn die Füße ermüden nicht so leicht, wie beim Eislaufen. Es wird selbst dem besten Schuhläufer anfangs ungewöhnlich sein, Holländer steht. Diese begrenzte Bewegungsmöglichkeit ist zunächst sehr ungewohnt, und man hat die Einspilung, als sei man in eine Schiene oder Spalte im Fußboden geraten. Dann aber lernt man bald diese Eigenschaft der Rollschuhe schätzen, denn die Füße ermüden nicht so leicht, wie beim Eislaufen. Es wird selbst dem besten Schuhläufer anfangs ungewöhnlich sein, Holländer steht. Diese begrenzte Bewegungsmöglichkeit ist zunächst sehr ungewohnt, und man hat die Einspilung, als sei man in eine Schiene oder Spalte im Fußboden geraten. Dann aber lernt man bald diese Eigenschaft der Rollschuhe schätzen, denn die Füße ermüden nicht so leicht, wie beim Eislaufen. Es wird selbst dem besten Schuhläufer anfangs ungewöhnlich sein, Holländer steht. Diese begrenzte Bewegungsmöglichkeit ist zunächst sehr ungewohnt, und man hat die Einspilung, als sei man in eine Schiene oder Spalte im Fußboden geraten. Dann aber lernt man bald diese Eigenschaft der Rollschuhe schätzen, denn die Füße ermüden nicht so leicht, wie beim Eislaufen. Es wird selbst dem besten Schuhläufer anfangs ungewöhnlich sein, Holländer steht. Diese begrenzte Bewegungsmöglichkeit ist zunächst sehr ungewohnt, und man hat die Einspilung, als sei man in eine Schiene oder Spalte im Fußboden geraten. Dann aber lernt man bald diese Eigenschaft der Rollschuhe schätzen, denn die Füße ermüden nicht so leicht, wie beim Eislaufen. Es wird selbst dem besten Schuhläufer anfangs ungewöhnlich sein, Holländer steht. Diese begrenzte Bewegungsmöglichkeit ist zunächst sehr ungewohnt, und man hat die Einspilung, als sei man in eine Schiene oder Spalte im Fußboden geraten. Dann aber lernt man bald diese Eigenschaft der Rollschuhe schätzen, denn die Füße ermüden nicht so leicht, wie beim Eislaufen. Es wird selbst dem besten Schuhläufer anfangs ungewöhnlich sein, Holländer steht. Diese begrenzte Bewegungsmöglichkeit ist zunächst sehr ungewohnt, und man hat die Einspilung, als sei man in eine Schiene oder Spalte im Fußboden geraten. Dann aber lernt man bald diese Eigenschaft der Rollschuhe schätzen, denn die Füße ermüden nicht so leicht, wie beim Eislaufen. Es wird selbst dem besten Schuhläufer anfangs ungewöhnlich sein, Holländer steht. Diese begrenzte Bewegungsmöglichkeit ist zunächst sehr ungewohnt, und man hat die Einspilung, als sei man in eine Schiene oder Spalte im Fußboden geraten. Dann aber lernt man bald diese Eigenschaft der Rollschuhe schätzen, denn die Füße ermüden nicht so leicht, wie beim Eislaufen. Es wird selbst dem besten Schuhläufer anfangs ungewöhnlich sein, Holländer steht. Diese begrenzte Bewegungsmöglichkeit ist zunächst sehr ungewohnt, und man hat die Einspilung, als sei man in eine Schiene oder Spalte im Fußboden geraten. Dann aber lernt man bald diese Eigenschaft der Rollschuhe schätzen, denn die Füße ermüden nicht so leicht, wie beim Eislaufen. Es wird selbst dem besten Schuhläufer anfangs ungewöhnlich sein, Holländer steht. Diese begrenzte Bewegungsmöglichkeit ist zunächst sehr ungewohnt, und man hat die Einspilung, als sei man in eine Schiene oder Spalte im Fußboden geraten. Dann aber lernt man bald diese Eigenschaft der Rollschuhe schätzen, denn die Füße ermüden nicht so leicht, wie beim Eislaufen. Es wird selbst dem besten Schuhläufer anfangs ungewöhnlich sein, Holländer steht. Diese begrenzte Bewegungsmöglichkeit ist zunächst sehr ungewohnt, und man hat die Einspilung, als sei man in eine Schiene oder Spalte im Fußboden geraten. Dann aber lernt man bald diese Eigenschaft der Rollschuhe schätzen, denn die Füße ermüden nicht so leicht, wie beim Eislaufen. Es wird selbst dem besten Schuhläufer anfangs ungewöhnlich sein, Holländer steht. Diese begrenzte Bewegungsmöglichkeit ist zunächst sehr ungewohnt, und man hat die Einspilung, als sei man in eine Schiene oder Spalte im Fußboden geraten. Dann aber lernt man bald diese Eigenschaft der Rollschuhe schätzen, denn die Füße ermüden nicht so leicht, wie beim Eislaufen. Es wird selbst dem besten Schuhläufer anfangs ungewöhnlich sein, Holländer steht. Diese begrenzte Bewegungsmöglichkeit ist zunächst sehr ungewohnt, und man hat die Einspilung, als sei man in eine Schiene oder Spalte im Fußboden geraten. Dann aber lernt man bald diese Eigenschaft der Rollschuhe schätzen, denn die Füße ermüden nicht so leicht, wie beim Eislaufen. Es wird selbst dem besten Schuhläufer anfangs ungewöhnlich sein, Holländer steht. Diese begrenzte Bewegungsmöglichkeit ist zunächst sehr ungewohnt, und man hat die Einspilung, als sei man in eine Schiene oder Spalte im Fußboden geraten. Dann aber lernt man bald diese Eigenschaft der Rollschuhe schätzen, denn die Füße ermüden nicht so leicht, wie beim Eislaufen. Es wird selbst dem besten Schuhläufer anfangs ungewöhnlich sein, Holländer steht. Diese begrenzte Bewegungsmöglichkeit ist zunächst sehr ungewohnt, und man hat die Einspilung, als sei man in eine Schiene oder Spalte im Fußboden geraten. Dann aber lernt man bald diese Eigenschaft der Rollschuhe schätzen, denn die Füße ermüden nicht so leicht, wie beim Eislaufen. Es wird selbst dem besten Schuhläufer anfangs ungewöhnlich sein, Holländer steht. Diese begrenzte Bewegungsmöglichkeit ist zunächst sehr ungewohnt, und man hat die Einspilung, als sei man in eine Schiene oder Spalte im Fußboden geraten. Dann aber lernt man bald diese Eigenschaft der Rollschuhe schätzen, denn die Füße ermüden nicht so leicht, wie beim Eislaufen. Es wird selbst dem besten Schuhläufer anfangs ungewöhnlich sein, Holländer steht. Diese begrenzte Bewegungsmöglichkeit ist zunächst sehr ungewohnt, und man hat die Einspilung, als sei man in eine Schiene oder Spalte im Fußboden geraten. Dann aber lernt man bald diese Eigenschaft der Rollschuhe schätzen, denn die Füße ermüden nicht so leicht, wie beim Eislaufen. Es wird selbst dem besten Schuhläufer anfangs ungewöhnlich sein, Holländer steht. Diese begrenzte Bewegungsmöglichkeit ist zunächst sehr ungewohnt, und man hat die Einspilung, als sei man in eine Schiene oder Spalte im Fußboden geraten. Dann aber lernt man bald diese Eigenschaft der Rollschuhe schätzen, denn die Füße ermüden nicht so leicht, wie beim Eislaufen. Es wird selbst dem besten Schuhläufer anfangs ungewöhnlich sein,

3

# für's ganze Leben wichtige Fragen!

Wie oft ist Ihnen in Ihrem Beruf bei wichtiger Veranlassung der Mangel eines zuverlässigen Ratgebers fühlbar geworden? Geschieht es nicht häufig, daß in geselliger Unterhaltung über irgendein aktuelles Thema Fragen erörtert werden, die sofortiger authentischer Aufklärung bedürfen? Beklagen sich Ihre Kinder bei Ihnen Schulaufgaben oder im beechtigen Wissensdrange noch nie über das Fehlen eines Mentors, der — über den knappen Inhalt der Schulbücher hinausgehend — auf allen Gebieten menschlichen Wissens Lehre und Förderung bietet?



Deshalb ist es **kein Luxus**, wenn Sie sich die  
neueste Ausgabe 1910 von

## Brockhaus - Konversations-Lexikon

17 elegante mehrfarbige Ganz-  
leinen-Bände à Abt. 6.50. || 18500 Seiten Text mit über 150 000  
Stichworten und 12 000 Abbildungen.

Das Werk gibt auf alle Fragen schnelle, zutreffende und ausführliche Antwort.

(941)

Um die Anschaffung dieses monumentalen Werkes  
jedermann  
ohne fühlbare Ausgabe  
zu ermöglichen, liefern ich  
sämtl. 17 Bände sofort franko u. zollfrei  
zum Originalpreise gegen monatl. Zahlungen von

**3 Rbl.  
50 Kop.**

Breslau I,  
Bohrauer-  
Strasse 5

### BESTELLSCHEIN!

Vitte ausschneiden und  
im Kettvert einsetzen!

Der Unterzeichnete bestellt hiermit infolge Anzeig in der „Neuen Lodzer Zeitung“ unter Aner-

kennung deren Eigentumsrechtes bis zur Begleichung bei der Buchhandlung Karl Block in Breslau I, Bohrauerstrasse 5

1 Brockhaus' Konversations-Lexikon

neueste Ausgabe 1910 in 17 elegant in Ganzleinen  
geb. Brachbänd. à Abt. 6.50

wöchentlich erscheinende sämtl. 17 Bände sofort franko nächster Bahnstation und sofort nach Empfang monatlich Abt. 3.50. Ein hohes zweireichiges Megal hierzu: 95:89 cm, in Höhe Abt. 16.50; 95:68 cm in Rückenmaß Abt. 20. — Bei Mitbenutzung eines Wandregals erhöhen sich die Monatsraten um 1 Abt. Erfüllungsort Breslau. Die Begleichung der monatlichen Raten erlischt, falls der Besteller mit 3 Monatsräten im Rückstand ist. Einwaine Streitigkeiten werden beim Friedensrichter des 9. Districts der Stadt Lodz geschlichtet. (Nichtgewünschtes bitte zu durchstreichen)

Name und Stand:

Ort, Post und Datum:

Karl Block, Buch-  
handlung,

Breslau I,  
Bohrauer-  
Strasse 5

Schon zur Zeit der Pharaonen,  
Bei den Griechen, Römern auch  
Und auch heut wo Menschen wohnen  
Herrscht noch derselbe Brauch,  
Doch die Frau dem Mann gefalle  
Sie nach Schönheit darum tracht,  
Was nicht schön in jedem Falle  
Wird und wird stets schön gemacht.  
Jimmer gab's auch gute Geister  
Die mit Mitteln war'n im stand'  
Von verschönern allen Frauen  
Körper, Gesicht, das Haar, die Hand.  
Auch in mehner Drogenhandlung  
Hab der Mittel viele Ich.  
Die um alles jung zu machen  
Für jede Dame eignen sich  
Ob für böse Sommerbrüsten,  
Oder darte rauhe Haut.  
Oder einer schwachen Brust,  
Oder's Haar, das früh ergraut,  
Ob für Gähnlein, die zu dunkel  
Aus dem schönen Wundlein schaun,  
Ob für sable blaße Wangen,  
Oder helle Augenbraun'.  
Darum, wen hiersebt im Städtchen  
Etwas noch zur Schönheit sieht,  
Bitte mir zu mir zu kommen,  
Wie ist da der Gang verschütt.

HUGO GRAMS. Drogerie u.  
Parfümiererei am Wasserringe, Torgauerstrasse 67.

Köstliches, diskretes  
Aroma. — Ein Universal-Toilette-Mittel. —  
Für Wäsche, Kleidung,  
wie f. ausgesprochene  
Hautpflege. — Glättet  
die Haut nach dem Ra-  
sieren und macht sie  
zart und geschmeidig.  
Nur echt mit der ges. gesch.

auf Blau - Goldener Etikette,  
Ferd. Mühlans, „S. 4711.“  
Köln a. Rh. und Riga.  
Haus gegründet 1792

Das einzige vornehme Parfüm  
für den Gentleman

Eau de  
Cologne



In der Privatschule

Rudolf Ziebart, Petrikauer-  
strasse 176

werden Knaben und Mädchen jederzeit aufgenommen und für die ersten 3 Kl.  
aller mittleren Lehr-Anstalten vorbereitet. Dasselbe sind auch Abendkurse für  
Erwachsene.

8311

DIE GRÖSSTE AUSWAHL

In MUSIKINSTRUMENTEN und NOTEN

I. KAMIENECKI, Petrikauerstr. 90.

Toblers-Schweizer-  
Chokolade

sind die besten.

Überall zu haben.

8687

Überall zu haben.

Rechtsanwalt, Warschau, Wilczastr. 18. Gültig u. kriminell  
bis 11 Uhr vorm. und von 5 bis 7 Uhr abends.

Eilet, denn ich verreise in kurzer Zeit!  
Der aus der Türkei eingetroffene bekannte Professor der  
Chiromantie und Graphologie

M. TEKS

sagt wahr die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.  
Chiromant TEKS veranstaltete Scancen in verschiedenen Städten Russlands und des Auslandes. Detekt und erriet Krankheiten, Liebschaften, Handelsumsätze, Reisen, Prognose, Liebe und das Familienleben, persönlich in Anwesenheit der interessierten Personen, sowie von der Photographie. Honorar von 50 Rop. an, für die niedere Beamten- und Dienstklasse von 30 Rop. an, von 20 Rop. an.

Zielona-Strasse Nr. 12, Wohnung 2.

Höhere Zuschneide- und Nähschule  
unter der Firma „JÓZEFINA“

Höhere und niedere Kurse. Neuestes englisches, französisches und Berliner Schnittsystem. — Meine langjährige Praxis gibt mir die Möglichkeit, das Zuschneiden und Nähen gewissenhaft und gründlich zu erlernen. Bei der Schule befindet sich eine große Damenschneiderei, wo sich die Schülerinnen die Fertigkeit und den Geschmack aneignen können. Die Schule wurde auf der Ausstellung mit der silbernen Medaille ausgezeichnet. — Nach Beendigung des Kursus erhalten die Schülerinnen ein Praktikum oder ein Privaatpatent. Petrikauerstrasse 23.

Die Verwaltung  
des Vereins d. Sportliebhaber  
Blugastrasse Nr. 45, Telephon Nr. 13-39,  
bringt hiermit zur Kenntnis,  
dass am 15. September a. c. nach Schluss der Sommer-  
Saison gymnastischen Übungen unter  
mit den Specialisten begonnen wird.

Anmeldungen werden in der Kette des Kommiss-Vereins aus gegen-  
Unterstützung. Blugastr. 45, während der Voranstände entgegengenommen.

Anmeldungen zum Zeichen- und

Mal-Unterricht

werden täglich angenommen, Konstantinerstr. Nr. 13 im 2. Stock,

Eugenie Glanz.

Bekanntmachung d. St. Petersburger  
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

9953

Der Satz für  
Häuser - Versicherung  
ist von Rubel 1.70 netto  
auf Rubel 1.44 pro Tausend  
herabgesetzt worden. Der Satz Rubel 1.44 gilt für  
alte und neue Versicherungen,  
I. Imbrzyzczek, Lodzer Agentur d. St. Petersburger  
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,  
Zielona Nr. 11, Ecke Zachodnia.

Neuer Transport Gardinen,  
sowie Mousseline de lains

in den neuesten Mustern eingetrof-  
fen und sehr billig zu haben bei

Amalie Hillemann, Widzewska 105,  
Ecke Nawrotstr.

Heilanstalt von Dr. A. Steinberg

Benedykta 3.

1377

Anwendung sikalischer Heilmethoden.

Orthopädie und Mechanoterapie

Rückratverkrümmungen, Muskel-, Knochen- und Gelenkkrankheiten,  
Werkstatt für orthopädische Apparate. Heilgymnastik

Röntgen-Kabinett. Durchleuchtungen und Aufnahmen für diag-  
nostische Zwecke. Haut- und Haarkrankheiten.

Lichttheil-Kabinett. Licht- und Heissluft-Bäder. Vierzellenbad

Rheumatismus, Gicht etc

Elektroterapeutisches Kabinett für Nervenkrankheiten. Hoch-  
frequente Ströme. (Arsenialisation) Elektrolise.



\* w. Verkehrsunterbrechung. Auf der elektrischen Bahnlinie Loda-Bogatz riss heute früh die Hochleitung, so daß eine heinliche zweistündige Verkehrsunterbrechung eintrat und viele Passagiere große Wegstrecken zu Fuß zurücklegen mussten.

\* Leichenfund. Der Untersuchungsrichter für den Kreis Gostynin gibt bekannt, daß im Mat d. A. im Dorf Majoratswalde, gegenüber dem Dorf Zalwora, in der Gemeinde Lach, Kreis Gostynin, die Leiche eines jungen Mannes im Alter von 22 Jahren von mittlerer Statur, mit länglichem Gesicht und dunklem Haar mit Schußwunden im Kopfe gefunden wurde. Die Leiche war mit einem dunkelfarbigen Paletot bekleidet, mit einer Marinakette, Weste mit Hosentaschen gleicher Farbe, mit weißem Hemd und violetter Krawatte; an den Füßen trug er schwarze Samtsocken und wollene Socken; in der Tasche eine schwarze Uhr ohne Kette, ein dunkelgrünes Portemonnaie mit 4 Mbl. 12 Kop., ein zahnärztliches Instrument und ein Stückchen Papier mit der Adresse in polnischer Sprache: "Riga, am Ufer des Gobasees, Sanatorium".

Daneben lag ein weißer schwarzer Hut. Auf der Tasche und auf den Taschenlöffeln befanden sich keine Zeichen. Dem Gürtelchen des Arztes folge, trat der Tod infolge eines Schusses aus einem Revolver ein, der mit einer Kugel geladen war. Personen, die über den Namen oder über die Herkunft des Unbekannten etwas anzugeben vermögen, werden gebeten, dem Untersuchungsrichter in Gostynin hier von Mitteilung zu machen.

\* Wegen gefälschten Verkaufs von Papierrosen ohne Banderoles wurden vom Friedensrichter des 2. Bezirks zu 25 Rubel Geldstrafe verurteilt: Atron Weiz, Schlamka Nojew und Saloja Glasmann.

\* Wegen Unbeförderung wurden nachliegende Personen von Friedensrichter des 2. Bezirks zu 5 Mbl. Strafe oder 2 Tagen Arrest verurteilt: Dogeninsz Adamski, Adolf Dombel und Stanislaw Suszowski.

\* Wegen Verhaftung. Am verflossenen Dienstag wurde von der Landpolizei des Loder Kreises in der Gemeinde Brus ein etwa 40jähriger Mann angehalten, der keinerlei Legitimationspapiere besaß. Wie es sich erwies, war es der seit langer Zeit vergeblich gesuchte Dieb Heinrich Bartel, der nunmehr nach Nummer 518 gebracht wurde.

w. Schlägerei. In der verflossenen Nacht um 2 Uhr kam es in der Rulinstraße zwischen den Arbeitern Martin Dubois, Josef Wojcik und Gustav Wagner zu einer Schlägerei. Die Polizei war jedoch bald zur Stelle, nahm die Hubstörer fest und brachte sie nach dem dritten Polizeiarrrest.

\* Unbestellbare Telegramme: Gantius aus Nefin, Alois Reisman aus Warschau, Tschernichow aus Zielaninodar, Puschki aus Skolewa, Oppenheim aus Bischk, Bonhause, Bachodnia 56, aus Breslau, Bulczanska 3 aus Moskau, Muchin, Konstantinowska 57, aus Stolzow, Kout aus Tomaschew, Nagel aus Myrzlow, Margolis aus Pinsk, Jakobius aus Zielaninodar.

## Kunstnachrichten, Theater u. Musik.

**Thalia-Theater.** Morgen, Freitag, den 23. September wird zum 5. Male im "Thalia-Theater" das herzerweckende und sehr humorvolle Lustspiel "Das Leutnant-Mündel" von Leo Walther Stein gegeben. Wir können den Besuch dieser äußerst ansprechenden Vorstellung mit gutem Gewissen empfehlen. — Sonnabend Nachmittag 3 Uhr findet bei sehr ermäßigten Preisen die erste Sonnabend-Nachmittags-Vorstellung statt und zwar wird das Schauspiel "Maria Stuart" von Friedrich von Schiller zur Aufführung gespielt. Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr geht zum 3. Male die sehr beifällig aufgewogene Operette "Rip-Sip" in Szene. — Der Bissel-Vorverkauf zu diesen Sonnabend-Nachmittags-Vorstellungen findet stets schon am Donnerstag um 5<sup>1/2</sup> Uhr nachmittags statt.

**Polnisches Volkstheater.** Direktion Al. Mielewski. Am Donnerstag — "Gesia i Gąski" von M. Balucki; Freitag — "Eli Makower"; Sonnabend: am Nachmittag für die Jugend: "Zemsta za mur graniczny" von Graf Al. Fredro; abends: Premiere — "Nad Pilicą" von Stanislaw Lapiński. Sonntag nachmittag: "Eli Makower", abends: "Nad Pilicą".

## Aus der Provinz.

\* w. Bewaffneter Überfall auf eine Gemeindebank. Einige heute früh mit der Kalkader Bahn in Lobs eingetroffene Passagiere überbrachten die Mitteilung, daß gestern früh um 9 Uhr auf die Gemeindebank in Lobs, Kreis Sochaczew, von einer Anzahl mit Revolvern bewaffneten Banditen ein Überfall verübt wurde. Ob den Banditen Geld in die Hände fiel, und welche Summe, ist bisher noch unbekannt. Nur soviel steht fest, daß bei der Verfolgung der Banditen, die die Polizei sofort aufnahm, ein Polizist durch Revolverschüsse getötet wurde. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

## Aus Warschau.

**Ermordungen.** Am verflossenen Montag früh verließ der an der Belwederskastraße wohnhafe Herr Konstanty Bielechowski, Besitzer eines Hauses an der Leżna, seine Wohnung und kehrte nicht mehr zurück. Da er ein äußerst plumplicher Mensch war, so beurteilte die Tatsache, daß er nicht zum Mittagessen kam, seine Familie unheimlich, die denn auch noch an denselben Tage mit ihren Nachforschungen in allen Polizeibezirken und Vorstadtgemeinden begann. Zwei Tage hindurch blieben diese Nachforschungen ergebnislos.

bis gestern, gegen Mittag, der Familie bekanntgegeben wurde, daß bei Tarchomin von der Weichsel die Leiche eines Mannes ans Land geschwemmt wurde, etwa 60 Jahre alt und so gekleidet, wie es für die Nachforschungen telegraphiert wurde. Bald darauf fand sich einer der Einwohner, der bei Herrn Bielechowski diente und seine Leiche erkundete. Bald darauf traf auch die Familie ein und bestätigte die traurige Wahrheit. Gewiß erkrankt Herr Bielechowski bei Warschau und das Wasser trug seine Leiche bis nach Tarchomin.

## Ergebnisse.

**Petersburg.** 21. September. (P. T.-A.) In der Michaelis-Messe wurde in Anwesenheit des Gehilfen des Oberverwesers für Landwirtschaft die erste allrussische Ausstellung für Milchwirtschaft eröffnet. Es sind mehr als 500 Nähe aus verschiedenen Regionen des Reiches angestellt, darunter auch aus dem Königreich Polen und Finnland.

**Petersburg.** 21. Sept. (P. T.-A.) Das allrussische Flugmeeting ist ungeachtet ungünstiger Witterung mit dem heutigen Tage eröffnet worden. Es wurde eine Meile gelungener Aufstiege unternommen. Unter den Flughauern des ersten Tages befanden sich die Großfürsten Alexander Michailowitsch und Dmitri Pawlowitsch.

**Berlin.** 21. September. (P. T. - A.) Wie die "Morgen-Post" zu berichten weiß, hat die "Liegnitzsche Verlagsanstalt" eine internationale Flugkonkurrenz für die Distanz Paris—Deutschland—Belgien—England im Jahre 1911 ausgeschrieben beschlossen. Für den Sieger der Strecke Paris-Berlin sind 100,000 Mark ausgesetzt. Es ist dies der höchste aller bisher ausgesetzten deutschen Flugpreise.

**Berlin.** 22. September. (Spezial-Tel.) Einige Telegraphenagenturen bringen die Nachricht von einer in Korea aufgedeckten Verschwörung gegen den Mikado. In der hiesigen japanischen Botschaft ist jedoch nichts darüber bekannt.

**Kralan.** 22. September. Wegen Herstellung falscher 15-Kopekestücke verurteilte das Kralauer Gericht den aus Galizien stammenden Szymon Ulster zu 3 Monaten Gefängnis.

**London.** 22. September. (Spezial-Tel.) Das Polizeigericht hat beschlossen, den Prozeß gegen Trippen und seine Freundin dem Geschworenengericht zu überweisen.

**Belgrad.** 22. September. Die österreichische Grenzwache ergreift an der Drina Besitz von Ländereien, die dem serbischen Untertan Samurowitsch gehören. Die serbischen Behörden wollten die österreichische Wache nicht mit Gewalt vertreiben und warten in dieser Angelegenheit die Anordnung des Ministers des Auswärtigen ab.

**Ein neues Spielerneust.**

**Berlin.** 21. September. In der vergangenen Nacht wurde abends eine Spielergesellschaft, dieses mal in Charlottenburg, von der Polizei ausgehoben. Sie hatte sich in einem Weinrestaurant niedergelassen und bestand aus etwa 20 Personen.

## Mädchenhändler.

**Kattowitz.** 22. September. (Spezial-Tel.) Gestern wurde hier ein Mädchenhändler aus Będzin verhaftet, in dessen Gesellschaft sich 3 Mädchen befanden. Wie es sich erwies, ist der Verhaftete ein Mitglied einer weitorganisierten Mädchenhändlerbande, die im Breslauer Kreise, im Grubenrevier und Oberschlesien ihre "Ausläufe" besorgte.

## Sozialdemokratischer Partitag.

**Magdeburg.** 21. September. (Spezial-Tel.) Auf dem sozialdemokratischen Partitag erklärten gestern abend die Revisionisten, daß sich sie nicht verpflichten können, in Zukunft gegen das Budget zu stimmen. Die Radikalen beantragten deshalb, bei einem erneuten Falte von Disziplinbruch die Beteiligenden aus der Organisation auszuschließen.

## Ein betrügerische Gründung.

**Dortmund.** 21. September. Hier wurde gestern der Direktor der von der Niederdeutschen Bank gegründeten Alemania-Brauerei, Polkappel, verhaftet. Es soll sich um betrügerische Manipulationen handeln, die bei der Gründung der Brauerei vorgekommen sind.

## Grubenunglück.

**Gladbach.** 21. September. Gestern Vormittag gegen 8 Uhr riss auf der Zeche Zweckel beim Ablauen ein Seil. Ein Schachtarbeiter wurde geölt, fünf andere wurden schwer verletzt.

**Schneefall.**

**Hirschberg.** 21. September. Vergangene Nacht trat im ganzen Riesengebirge Schneefall ein. Auf der Höhe liegt der Schnee 15 Centimeter hoch. Auch in den Tälern schneite es heute vormittags weiter.

## Verhafteter Verbrecher.

**Kalischberg a. W.** 21. September. Drei Verbrecher, die aus dem Gefängnis entflohen waren, erschlugen den Hilfswärter Schönke auf der Treppe. Die Täter wurden ergriffen.

## Die Feste in Karlsruhe.

**Karlsruhe.** 21. September. Nach der Feierlichkeit unternahm der Großherzog und die Großherzogin am Nachmittag trotz des regnerischen Wetters eine Rundfahrt durch die Stadt und wurden von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Um 6 Uhr war im Residenzschloß Kalischberg, zu der über zweihundert Einladungen ergangen waren. Während der Kalischberg brachte Prinz Albrecht

von Preußen einen Trinkspruch auf den Großherzog und die Großherzogin aus. Der Großherzog dankte und trank auf das Wohl der Bürgerfesten und Gäste.

## Die Wahlen zum dänischen Landsting.

**Kopenhagen.** 21. September. (Preß-Tel.) Die heutigen Wahlen zum Landsting haben den Radikalen einen Gewinn von zwei Plätzen, den Rechten einen solchen von drei Sitzen gebracht. Dagegen haben die liberale Regierungspartei drei und die Freiheitspartei zwei Sitze verloren. Der neue Landsting zählt somit 30 Mitglieder der Rechten, 22 Mitglieder der Regierungspartei, vier Freiheitserlöser, vier Radikale und vier Sozialdemokraten.

## Dänische Schadensersatzansprüche.

**Kopenhagen.** 21. September. (Preß-Tel.) Das dänische Fischerei-Inspektionsboot hat Auftrag erhalten, den bei der Fahrt der deutschen Ostseeflotte durch den großen Welt angerichteten Schaden näher zu untersuchen. Nach Beendigung dieser Inspektionsfahrt wird die dänische Fischereivereinigung ihre Schadensersatzforderung beim deutschen Marineministerium geltend machen.

## Die norwegische Nationalausstellung.

**Christiania.** 21. September. (Preß-Tel.) Die Vorbereitungen für die Nationalausstellung von 1914 sind beendet. Das Ausstellungskomitee hat in seiner heutigen Sitzung das Protokoll vor dem König Haakon angebracht. Der norwegische Staat gewährte eine Unterstützung von 50,000 Kronen, die Stadt Christiania eine solche von 300,000 Kronen zum Ausbau der Ausstellung.

## Die Arbeit wieder aufgenommen.

**Wien.** 21. September. Wie die Blätter melden, erklärten die Angestellten der Südbahn die Bedingungen der Direktion für befriedigend und nahmen die Arbeit wieder auf.

## Der deutsche "Etyp".

**London.** 21. September. Die Vernehmungen in der Auffangstube gegen Lieutenant Helm wurden gestern auf den Polizeiherold in Fareham fortgesetzt. Hauptmann Martelli, der Helm verhaftete, gab zu, daß alle beschlagnahmte Skizzen, mit Ausnahme einer einzigen, von Punkten aufgenommen werden konnten, zu denen das Publikum Zugang habe. Hauptmann Wyse dagegen erklärte, die Notizen Helms enthalten Mitteilungen von größter Wichtigkeit, die für eine englischfeindliche Macht sehr brauchbar sein würden. Der Gerichtshof entschied darauf, daß hinreichende Verdachtsgründe gegen Helm vorgebracht worden seien, um die Fortsetzung des Verfahrens zu rechtfertigen. Der Fall ist auf den 28. September verlegt. Ein Gesuch auf Haftentlassung wurde abgelehnt.

## Türkisch-rumänische Annäherung.

**London.** 22. September. (Spezial-Tel.) Gegen den halbmuslimischen Verfischerungen seitens Rumäniens, hält sich in hiesigen politischen Kreisen die Überzeugung aufrecht, daß es zwischen der Türkei und Rumäniens tatsächlich zu einem geheimen Einvernehmen gekommen sei: Als Initiator dieser Annäherung wird Graf Lebenthal genannt, der im Einvernehmen mit dem Berliner auswärtigen Amt handele.

## Die Spanier in Marokko.

**Madrid.** 21. September. Als die spanische Polizei im Gebiete von Quedana den Mörder eines Labys, der bei Streitigkeiten zwischen den Parteien der Eingeborenen erschlagen worden war, zu ermitteln suchte, wurden sie mit Gewehrschüssen empfangen und zog sich vor der Uebermacht zurück. General Larrea wird infolgedessen einen militärischen Zug nach Quedana unternehmen.

## Ansatz beendet.

**Bilbao.** 21. September. Der Ansatz der Bergarbeiter ist beendet worden.

## Eine portugiesische Bombenfabrik.

**Lissabon.** 21. September. (Preß-Tel.) In einem Hause der Unterstadt von Lissabon verhaftete heute vormittag die Polizei alle Bewohner. Eine Haussuchung ergab, daß in dem Gebäude eine vollständig eingerichtete Werkstatt für Sprengkörper bestand. Einer der Verhafteten, ein Schlosser, gab zu, daß die Werkstatt ihm gehöre und die daselbst angesetzten Sprengkörper an radikalpolitische Vereinigungen weitergeliefert würden.

## Bombenlager.

**Lissabon.** 22. September. (Spezial-Tel.) Gestern wurde hier ein großes Bombenlager aufgedeckt. Die Polizei konfiszierte 181 Bomben, desgleichen eine umfangreiche Korrespondenz, durch die eine euge von Soldaten kompromittiert werden. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

## Neue nordamerikanisch-kanadische Verhandlungen.

**Montreal.** 22. September. (Preß-Tel.) Der kanadische Premierminister Sir Wilfrid Laurier wird den ersten Schritt zur Eröffnung von Verhandlungen mit der Union über einen auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit beruhenden Handelsvertrag tun. Auf einer großen, aus Anlaß seiner Mitleide aus dem Westen stattfindenden Demonstrationssitzung in Montreal gebietet er seine Ansichten über einen dauerhaften Vertrag darzulegen. Die konservative "Montreal Gazette" will wissen, daß der Sieg Kanadas in der Fischereifrage die Liberalen verhöhlich und uitgenommen gestimmt habe. Man will den Briten und den Staaten Konzessionen einzuräumen, um

den kanadischen Fischern Vorteile dafür zu verschaffen.

## England und die Türkei.

**Konstantinopel.** 22. September. (Spez.-Tel.) Die russische Regierung hat durch den türkischen Botschafter in Petersburg der Flotte gegenüber ihrer Verwunderung über die Verstärkung der türkischen Flotte Ausdruck verleihen lassen, desgleichen sei auch in den bisherigen amtlichen Bekanntmachungen noch keine Verleihung der Gewichte über die Annäherung der Türkei an den Dreibund erfolgt, worin eine gewisse russischfeindliche Demonstration zu erblicken ist. Die russische Regierung fordert diesbezügliche Auflösung.

## Entzessung der mazedonischen Banden.

**Saloniki.** 21. September. Die Verbesserung des Ausnahmestandes und der Anwendung des Bandengesetzes in Monastir und Umgegend unter persönlichem Aufsicht des Reichs-Tornt Schewlet ergaben überraschende Resultate. Bei Haussuchungen in Monastir, Verlepe, Florina und Krushevă wurden über zweitausend Gewehre, fünfhundert Revolver, große Munitionsvorräte und viele Dynamitbomber gefunden. Vier Bataillone gehen nach Bobova und Karaferia, um die Bevölkerung zu entzessen. Achthundert erkrankte Soldaten wurden nach Kleinasien zurückgeführt.

## Ermordung eines Münchaheddins.

**Leheran.** 22. September. (P. T.-A.) In einer Moschee ist während des Gottesdienstes am letzten Tage der Münchaheddin Said Mohamed Aissa ermordet worden. Der Mörder wurde festgenommen.

## Wahlkatastrophe.

**Port Wayne (Indiana).** 22. September. (P. T.-A.) Bei einem Zusammenstoß zweier Tramwayzüge wurden dreißig Personen getötet.

## Im Ballon über den Ozean.

**New-York.** 21. September. Leo Siefens beobachtigt, einen Ballon von 500 Kubikmeter loszulassen in der Hoffnung, daß er Europa erreichen werde. Sollte der Versuch gelingen, so werde er ihn später selbst wiederholen.

## Cholera.

**Petersburg.** 22. September. (P. T.-A.) Ort. Erkrankt. Gestorben. Gestorben seit einer Woche:

Gouv. Batu	55	46	—
seit Beg. der Epidemie	1426	467	

# Danklagung.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme anlässlich des Hinscheidens und der Bestattung unseres unvergesslichen

# David Cohn

sagen wir Allen, die dem Verbliebenen das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben, unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

10018

## Aquarium (Direktion: P. Kronen)

Freitag, den 23. September 1910.

**Grandiose Eröffnungs-Vorstellung** der Winter-Saison i. d. renovierten u. fertig eingericht. Theater.

Neue Debuts 18 I-klassige Attraktionen. U. A.:

**Mons. Cleinerte**, mit seinem Miniatur-Zirkus, die bestdressierten Kleinsten Pferde der Welt.

**Oberg, GAJEWSKI**, der beliebte deutsche Humorist.

**Belle Duncan**, Varieté-Tänzerin.

**Sign. Carittá**, spanische Tänzerin.

**Consul Peter**, der off. als Pianist.

1-cl. franz. reichhaltiges Buffet.

Die Direktion.



Radfahrer-Vereinigung „Union“, Abt. Podz. \* Sportplatz „Helenenhof“ (Separater Eingang)

Sonntag, den 25. September 1910, ab 2 Uhr nachmittags:

## Internationale Radrennen

II. Zweistunden-Rennen nach amerikanischer Art (Beginn derselben vorläufig 4 Uhr). —

Starter: PETER - Dänemark, CARAPECCI - Italien, KUDELA - Böhmen, TADEWALD - Deutschland, TKACZYK, WAPIŃSKI u. A. aus Warschau, sowie die besten hiesigen Amateure. — Ferner:

## Motorrennen

auf speziellen Rennmotoren mit Besetzung von PIOTRKOWSKI, SZADKOWSKI und PIASECKI, Warschau.

Preise der Plätze: Sitzplatz am Ziel: Mbl. 2,50, Passepartout (Gültig für Innenraum) Mbl. 2,—, Tribünenplätze 1. und 2. Reihe Mbl. 1,50, 3. und 4. Reihe Mbl. 1,25, Tribüne 1. Reihe Mbl. 1,35, 2. Reihe Mbl. 1,10, 3. und 4. Reihe 85 Kop., Stehplatz 45 R., Schüler und Kinder 25 Kop.

Jedes gelöste Billett berechtigt zum freien Eintritt nach Helenenhof. Billett-Börserlauf in der Buchhandlung des Herrn Reinhold Horn, Petrikauer Straße 146. 10005

Die Sportskommission.



Niedrige Preise!

Vorzügliche

**Butter** immer frisch empfiehlt das Handelshaus Gebrüder Kieszkowski, Petrikauer-Str. 215

9649

Deutscher Gewerbe-Verein, Podz.

Sonntag, den 25. September d. J. findet im Vereinsgarten das letzte große Gartenvergnügen der Sommersaison unter Benennung der

## Kirmestest

statt. Programm: Preisegelschießen für Damen, Preischießen für Herren, kinematographische Vorstellungen, Vorführung eines Schwarzfänglers, Sachspuren, Produktionen an der Kletterstange, Altertumsmuseum, Glücksrad, orientalische Zuckerdückerie, Wurstelbude, Tanz u. c.

Zum Schluss wird ein großartiges Feuerwerk abgebrannt.

Konzert des verstärkten Leonhardtschen Orchesters. Um zahlreichen Besuch bitten der Vorstand.

A. SZYKE

Dieser Tag bringt einen neuen Tanzkursus gleichzeitig für Erwachsene. Anmeldungen werden entgegengenommen. Jeden Sonnabend: Tanzkranzchen. A. Szynke, Professeur de Danse. Membre actif Académie Internationale Paris.

Wulczanskastr. 139.

Zu kaufen gesucht eine komplett eingerichtete mechanische

## Weberei

mit 20—30" und 36" breiten Stühlen, gegen sofortige Bezahlung. Offerten unter „Weber“ 330" in die Exped. dieses Blattes. 10007

## Eine Dampffärberei,

welche sich auch Appretur eignen kann, ist sofort zu verkaufen. ev. zu einer Wohnung. Nr. 8. 9901

## Sehr schöner Wald

In der Nähe von Lubliniec an einer Chaussee gelegen, ca. 130 Morgen groß, ev. auch zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 9979

Diehalter und Herausgeber A. Drewnig.

## Deutscher Lehrer

mit deutscher Universitätsbildung, erhielt Unterricht, Konversation, übernahm Übersetzungen, russische und deutsche Korrespondenz. Ges. Öff. sub. „D. B.“ an die Exped. dieses Blattes. 10000

Junger Mann, der Landesbrächen mächtig, mit der doppelten Buchführung sowie mit allen Komptoirarbeiten gut vertraut, wünscht seinen Posten zu verändern. Ges. Öff. sub. „B.“ an die Exped. dieses Blattes. 9836

Bei hoher Provision suchen wir redegewandte Leute zum Betrieb familiärer Zeitdräger und Bücher. Troitski & Kindermann Buchhandlung, Glinowstr. 5. 9950

Tüchtiger Schlosser, der längere Zeit als Dampfseil-Aufseher tätig war, der russischen, deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht Stellung. Ges. Öff. unter „Aufseher“ an die Exped. dieses Blattes erbeten. 9873

Junger Fräulein (Christin), Absolventin des Warschauer Handelsschule mit Auszeichnung, in größeren Firmen tätig gewesen und die deutsche, polnische und russische Sprache beherrschend, sucht Stellung. Auf Wunsch vieler Referenzen sowie Kauf von Ges. Öff. sub. „Bronisława“ an die Exped. dieses Blattes. 9892

Zum sofortigen Antreten eventl. per 1. Oktober wird ein 9915

## junger Mann

(Christ), der drei Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, militärfertig, Komptoir und Vertreter des Bankenwesens mit Angabe der Gehaltsansprüche gesucht. Ges. Öff. unter „L. B.“ in die Exped. dieses Blattes. 883

Zimmerer, zuverlässiger

## Kesselheizer

für Bedienung eines Kessels von 30 q-m Heizfläche, für dauernde Stellung gesucht. 9913

Karl Wutke, Möbelfabrik, Cegelnianastr. 70.

Dr. H. Schumacher, Spezialarzt für Haut- und venerische Krankheiten, Nowotarskstr. Nr. 2. Sprechstunden von 8—10½ vormitt. und von 4—8 nachm. Sonntags von 8—1 Uhr.

Dr. Stanisław Lewinson, Wohnet jetzt Wschodniastr. 53 (Ecke Cegelniana). Innere Krankheiten. Sprechstunden von 9—11 früh und von 5—8 Uhr abends. 9483

Dr. med. W. Kotzin, Wohnet jetzt Petrikauerstraße Nr. 71, empfängt Herz- und Lungenkranken von 9—10½ u. von 4—6 Uhr. 9873

Notations-Schnellpressenbrücke „Neue Lodzer Zeitung“

Elektrisches Lichtheil-Institut und Röntgenkabinett von

**Dr. S. Kantor**

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- u. Harnkrankheiten.

Królikasstraße Nr. 4.

Behandlung mit Röntgenstrahlen (chronische Haftstellen), Füßen- und Dauerlicht (Haarfall), blauem und rotem Bogenlicht (elektrische Geschwüre, Furunkel und Wundbelästigung), Hochfrequenz-Stroßmen (lindende Haftstellen, Hämorrhoiden, Rückenmarkswindeln), Endoskopie und Cystoscopie (Harnröhren- und Blasenkrankheiten).

Electrolyse (Entfernung lästiger Haare).

Kautschuk (Parasitenentfernung).

Vibrationsmassage, Heißluftduften und electriche Glühlichtbäder.

Heilung der Männer schwäche durch Pneumo-massage nach Prof. Zabludowsk

Krankenempfang täglich von 8—2

und von 5—9; für Damen besondere Wartezimmer. 10099

**Dr. S. Aronson**

Spezialarzt für Geburtshilfe n. Fraternalkrankheiten. Wohnet jetzt Passage Meyer 1 Ecke Petrikauer. Sprechst. v. 9—11 Uhr u. v. 5—7 abends. Sonntags v. 11—12 Uhr.

**Dr. L. Prybutski**

Spezialist für Haut-, Haar-, Venen-, Geschlechts- u. Harnorgankrankheiten. Poliundriova - Straße Nr. 2. Sprechstunden von 8—1 vorm. und von 6—8½ Uhr abends, für Damen von 5 bis 6 Uhr abends. 10516

**Dr. Feliks Skusiewicz**

Venerische und Hantkrankheiten Andrzejko-Straße Nr. 13

Sprechstunden von 8—10 vorm. und von 4—8 abends. Am Sonn- und Feiertagen v. 10—1 Uhr mittags.

**Dr. med. R. Kaufmann**

neu. Mitglied der Prof. Gesell und Schnitzel in Wien, hat sich in Podz als Spezialarzt für Chirurgie niedergelassen.

Ciegelnianastr. Nr. 53, 1. Stock. Sprechstunden: von 9—11 Uhr vorm. und von 4—6 Uhr abends. 9443

**Dr. A. Poznański**

empfängt Ohren-, Nasen- u. Hals-Kranken von 5½—7 Uhr nachmittags. Sonntags von 9—11 Uhr vormittags. Besuch 6 bis 8 abends vom Meisterhaus-Garten. 9379

**Dr. P. Grossman**

Junore- und Kinderkrankheiten. Petrikauer 81. 9268

**Dr. Rosenblatt**

ist zurückgekehrt.

Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten Empfängt von 10—11 und von 5—7. Sonntags von 10—11. 9435

Petrikauer-Straße Nr. 35.

**Dr. G. Weissberg**

Augearzt, wohnt Wschodnia 72 neben der Dienststr. Empfängt von 10—12 und von 4—6, Sonntag v. 10—1 Uhr.

**Dr. Michał Kantor**

Chirurgische Krankheiten Sprechst.: bis 9 Uhr früh u. 2—5 nachm. Sawadka-Straße Nr. 4. 9263

**Dr. St. LEWKOWICZ**

ist zurückgekehrt.

Spezialist für Haut-, venerische und männl. Krankheiten. Anwendung von Elektrolicht, elektrischer Wärme und Vibrations-Massage.

Wschodniastr. 33 beim Lombard.

Von 9—1 u. v. 5—8; für Damen von 5—6. Sonntag v. 9—8.

**Dr. R. Skibiński**

ist zurückgekehrt und wohnt jetzt Petrikauerstraße 123.

**Augenarzt** 8924

**Dr. B. Donchin**,

Zielonastr. № 11, Sprechst. 9—11 vorm. u. 4—6 nachm.